Heft 60 1932 Dezember

Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe", V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe", V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6
Bezugspreis des Jahrgangs: 10.— RM; zahlbar an Dr. Karl Fabel, Bomlitz
bei Walsrode in Hannover, Postscheckkonto: Hannover 57394
Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomlitz bei Walsrode
Reklamationen und Anfragen an Wilhelm Krämer, Essen-Dellwig, Neucölnstraße 14

Für Problemfreunde!

Die bedeutendste Neuerscheinung der letzten Jahre:

Antiform

von F. Palatz und A. W. Mongredien

deutscher und englischer Text

252 Seiten mit 151 Diagrammen

Verlag: Buchdruckerei Josef Berggrün, Berlin.

W. Maßmann schreibt im Essener Anzeiger: Die Erkenntnis des neudeutschen Problems habe sich bislang in drei Etappen offenbart: im „Indischen Problem" von J. Kohtz und C. Kockelkorn (1903), in der „Ablenkung" von Dr. F. Palitzsch (1917) und in der „Antiform" von Palatz und Mongredien (1929). Den Anstoß zur theoretischen Betrachtung gaben Kohtz und Kockelkorn. Palitzsch hat das Gebiet des neudeutschen Problems in seinen Grenzen erweitert und große Gesichtspunkte für seine Einteilung gezeigt. Palatz bringt abermals eine gewaltige Erweiterung der zu betrachtenden Kombinationen und läßt in seinen Ausführungen ein umfassendes Einteilungssystem, aufgebaut auf den Arbeiten der Vorgänger, durchleuchten. Der Titel sagt, daß dieses System nicht den Hauptinhalt des Buches bildet. Es ist nur soweit da, daß die besonderen Ausführungen des Buches klar werden. Wer den fesselnden Darlegungen Palatz' (oder der Mongredienschen Übersetzung) folgt, dessen Geist wird zwangsläufig angetrieben zum Vorwärtsdenken. So kann man vielleicht das vorliegende Werk als unmittelbare Vorstufe zu einem geschlossenen und erschöpfenden System der neudeutschen Kombination ansprechen. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß das Buch in die Hand eines jeden Aufgabenverfassers gehört.

Es bringt vielerlei Anregungen für den schaffensfreudigen Komponisten und ist unentbehrlich für den theoretisch geschulten Problemfreund!

Elegant in rotem Ganzleinen gebunden Preis 9,— RM.

Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomlitz b. Walsrode in Hannover, erbeten, Teilzahlungen gestattet.
(Zahlungen auf Postscheckkonto: Hannover 57394)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Wie das 43. Heft (Juli 1931) von der „Berliner Schwalbe" gewidmet war, so ist das heutige Heft dank der rastlosen Bemühungen von Franz Palatz

von der Hamburger Schwalbe gewidmet,

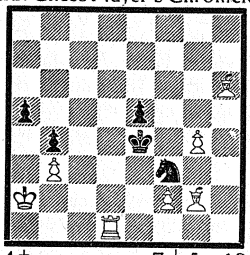
es enthält nicht nur überaus wertvolle Originalarbeiten sondern auch durch das fleißige Zusammenwirken von 17 Komponisten eine Fülle schöner Probleme, die hoffentlich allen „Schwalben" Freude bereiten werden! Als „Hamburger Jung" habe ich mich ganz besonders über diese Gabe meiner Landsleute gefreut, denen ich schon hier meinen herzlichsten Dank ausspreche; gern hätte ich selbst ein Problem-Scherflein beigesteuert, aber ich kam leider nicht zum Komponieren. Ob nicht auch die „Wiener Schwalbe" einmal ein Heft als Gegenstück liefern wird, die über so viele und ausgezeichnete Kräfte verfügt? Dr. Bd.

Das Herlin'sche oder perikritische Manöver

von F. Palatz-Hamburg.

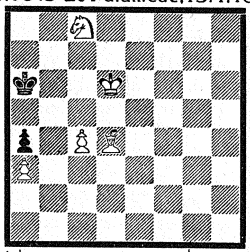
Auch das Studium dieses Themas wie fast aller anderen, die dem Ideenkreis der logischen Problemschule angehören, nimmt seinen Anfang im Indischen Problem (1903). Dieses große Werk der Begründer unserer Problemschule, J. Kohtz und C. Kockelkorn, ist der Beginn der neueren problemtheoretischen Forschung und immer noch die reinste Quelle unseres Wissens, zu der stets wieder zurückzukehren sich jeder verpflichtet halten sollte, der sich berufen fühlt, am Lehrgebäude der logischen (neudeutschen) Problemschule mitzuarbeiten. Da das Herlin-Thema, wie mehrfache Veröffentlichungen an dieser Stelle (August 1931, S. 113; Jan. 1932, S. 199; April, S. 262) beweisen, in letzter Zeit wieder ein erhöhtes Interesse findet, wollen wir im Nachstehenden die Entwicklung seiner Theorie kurz verfolgen.

I. H. A. Loveday
Verb. Chess Player's Chronicle, Febr. 1845



4‡ 7+5=12

II. Th. Herlin
Le Palamède, 15.4.1845



4‡ 5+2=7

1.Lc1,Ba4;2.Td2usw.3.—,Kf4;4.Td4‡. 1.Kc7,2.Lf6,3.Ld8,4.Kb7‡.

Wir nehmen, wie bereits erwähnt, unseren Ausgang vom Indischen Problem. Da heißt es in Bezug auf das Stammproblem (II) des Anonyme de Lille, Théodore Herlin, auf S. 54 wie folgt: „Die beiden Züge des Läufers richten seine Schlußlinie auf das Mattfeld (a5) und bringen zugleich das kritische Feld (c7) zwischen dieses und sein neues Standfeld (d8). Sie haben also ganz dasselbe vollbracht, was wir im Indischen Problem als die Leistung des Kritischen Zuges kennen gelernt haben, sie stellen die Brauchbarkeit des Durchschnittspunktes her.

Der Kritische Zug geht den beiden Zügen der Anderssenschen Mattkombination voraus. (I) Das Herlin'sche Läufermanöver ist zwischen diese beiden Züge hineingeschoben. (II)

Man überzeugt sich leicht, daß, wenn man in einem indischen Problem die Reihenfolge der beiden Züge umkehren will, dies nicht anders möglich ist, als dadurch, daß man den Kritischen Zug durch das Herlin'sche Manöver ersetzt.

So nahe sind die Beziehungen zwischen dem Indischen Problem und dem des Anonyme de Lille!

Auch dieses letztere Problem hat sich als sehr schwierig erwiesen. Es verlangt, ganz ebenso wie das Indische Problem, daß der Löser den Durchschnittspunkt erkannt habe, bevor er sich entschließt, den ersten Zug zu tun. Er muß, indem er in dem Problem (II) 1.Kc7 spielt, sich bewußt sein, daß er dem Durchschnittspunkte dadurch seine Bedeutung schafft."

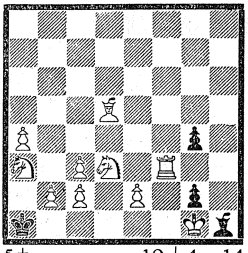
Diese Erläuterungen beziehen sich ausdrücklich und eng auf das Stammproblem Herlins (II). Aber ebenso, wie die Anwendung des kritischen Zuges nicht auf die Kombination Lovedays (I) beschränkt geblieben ist, hat der Begriff des Herlin'schen Manövers eine Erweiterung erfahren. Wir wollen aus den Ausführungen Kohtz' und Kockelkorns im „Indischen Problem" aber vor allem festhalten, daß das Herlin'sche Manöver dort als nahe verwandt mit dem kritischen Zuge definiert worden ist als eine andere Art der Brauchbarmachung eines Schnittpunktes.

Das Stammproblem Herlins läßt sich leicht zu einem Inder umbauen durch Versetzung des weißen Königs nach c6, des Läufers nach b6 und des schwarzen Bauern nach a5. Alsdann

ergibt sich die dreizügige Lösung mit dem kritischen Zuge 1.Lb6—d8. Diesen kritischen Zug, der allein der Brauchbarmachung des Schnittpunktes c7 dient, ersetzt Herlin durch ein Umgehungsmanöver, eine Herumführung des kritischen Steins, wobei dieser durch eine dem kritischen Zuge analoge Bewegung (d4—f6) in den kritischen Bereich hinüber geführt wird. Man ersieht hieraus, daß eine vollständige Herlin'sche Umgehung eigentlich dreizügig (Verlassen der kritischen Linie, Hinüberwechseln in den kritischen Bereich, Wiederkehr in die kritische Linie) ist, die Darstellung also (mit Sperrzug und Abzug) fünfzügig sein muß.

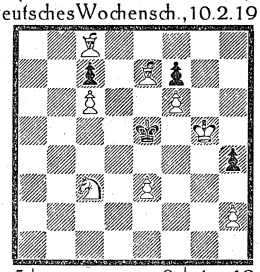
Jedoch zeigen die meisten Beispiele das Manöver nur zweiteilig, wie das Stammproblem Herlins. Der erste, der sich eingehend mit dem Thema beschäftigt hat und auch eine Darstellung des vollständigen Umgehungsmanövers mit vorangehendem Sperrzug (III) fand, ist der Meister F. Köhnlein. Unter dem Titel „Die Herlin'sche Idee" brachte er in den Süddeutschen Schachblättern 1907 eine Zusammenstellung von 12 Aufgaben, denen im Jahrgang 1908 Ausführungen mit einigen weiteren Beispielen folgten.

III. F. Köhnlein
Münchener Neueste Nachr. 1907



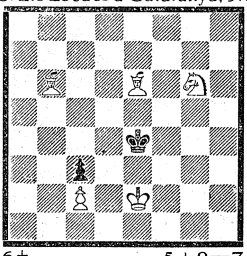
5‡ 10+4=14
1.Tf7!;2.Le4;3.Lh7;4.Lg8;5.Tf1‡.

IV. F. Sackmann
(nach Dr. L. Pfannmüller)
Deutsches Wochensch., 10.2.1918



5‡ 8+4=12
1.Kg4!;2.La6;3.Lf1;4.Lh3;5.Kf4‡.

V. M. Segers-Brüssel
488. Els Escacs a Catalunya, 9.30



6‡ 5+2=7
1.Lc7;2.Ld6;3.Lh2;4.Lg1†;5.Kf2‡.

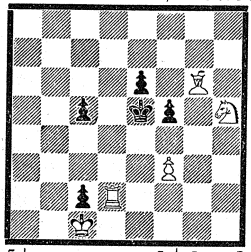
Am ausgiebigsten beschäftigten sich die Problemkomponisten im Jahre 1916 mit dem Herlin'schen Gedanken, nachdem J. Kohtz im April des Jahres im Deutschen Wochenschach die amüsante Plauderei „Der Papagei" veröffentlicht hatte. Er wies darauf hin, daß sowohl in dem Stammproblem (II) als auch in der Darstellung Köhnleins (III) der Schlüsselzug jeweils einem doppelten Zweck dient. In jedem der beiden Stücke ist der Schlüsselzug in erster Linie natürlich Sperrzug, dem die Bildung einer Abzugstellung durch Hinterführung des kritischen Steines folgt. In beiden ist aber auch ein Nebenzweck vorhanden, der in II darin besteht, daß dem schwarzen König das Fluchtfeld b7 genommen, in III der angegriffene Turm in Sicherheit gebracht werden muß. Nun folgte eine Reihe von Veröffentlichungen „Zur Herlin'schen Schnittpunktkonstruktion", in denen angestrebt wurde, die Schwierigkeit, die Unmöglichkeit der normalen indischen Zugfolge und somit die Notwendigkeit des Herlin'schen Manövers zu begründen, auch ohne Nebenzweck im Schlüsselzuge zu überwinden. Dr. Ludwig Pfannmüller eröffnete im Juni 1916 die Reihe. Ihm folgten V. Holst, W. Pauly, P. Weyl und vor allem F. Sackmann, der schließlich eine durchaus befriedigende Lösung fand, deren endgültige Fassung in IV vorliegt. J. Kohtz hatte den Nebenzweck des Sperrzuges, den er als Zweckunreinheit bezeichnete, für unvermeidlich gehalten; in IV ist er beseitigt.

Während die Mehrzweckigkeit des Schlüsselzuges in III J. Kohtz noch als Zweckunreinheit gegolten hatte, fand F. Sackmann dagegen die Zweckreinheit des Zuges ungetrübt, weil zunächst alle Felder (außer g3 und h3 natürlich) durchaus gleichwertig scheinen und der Löser sich ohne Erkennen der Idee nicht für f7 entscheiden kann. Mit diesem Herausstellen des Auswahlprinzips ist Sackmann bereits 1916 gewissermaßen zum Begriff der relativen Zweckreinheit gelangt, nachdem N. Höeg schon in seinem Aufsatz „Der Parakritische Zug", (Deutsches Wochenschach 1908) die gleiche Auffassung dargetan hat. Erst viele Jahre später hat diese ihre endgültige Formulierung gefunden in dem neuesten Werk des Freiherrn v. Holzhausen: Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Schachproblem (1928).

In den bisherigen Beispielen (II—IV) steht jeweils der Sperrzug voran. Doch kann er auch ebensogut zwischen die einzelnen Glieder des Umgehungsmanövers eingeschoben oder an dessen Ende gestellt werden. In V ist es dem Verfasser geglückt, den vollständigen Umlauf des Läufers genau an die Stelle des kritischen Zuges zu setzen. Die Dehnung des Vorwurfs auf sechs Züge statt fünf ist dadurch bedingt, daß Schwarz, dem der bewegliche Bauer fehlt, von vornherein patt steht. Durch Versetzen des schwarzen Bauern nach c4 wird die indische Zugfolge ermöglicht. Durch diese einfache Möglichkeit sind in dieser Aufgabe die beiden verwandten Themen Herlins und Lovedays gleichsam vereinigt.

Natürlich fehlt es nicht an Beispielen, in denen beide Kombinationen je in einer selbständigen Variante auftreten. In VI ist die Angleichung in der Zügezahl der beiden Spiele dadurch

VI. Dr. O. Dotterweich
Südd. Schachblätter, 1.12.1907

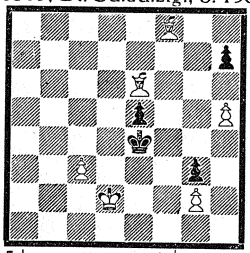


5‡ 5+5=10
1.Le8,Bc4;2.La4,Bc3(Bf5);
3.Td3(L:c2);4.L:c2(Td3)...
1.—,Bf5;2.Lg6,Bc4;3.L:c2

erreicht, daß dem dreizügigen indischen Manöver zwei für dieses nutzlose Züge vorangehen, deren erster aber als Beginn der Herlin'schen Umgehung notwendig ist, falls Schwarz zu dieser nötigt. Die Rückkehr des Läufers nach g6 ist die deutliche Rücknahme des ersten Teilzuges des Herlin-Manövers, also ein Antizug. Von einer Darstellung der Antiform des Herlin-Manövers aber wird man vor allem die Umkehrung des wesentlichen Teils der Umgehung des kritischen Feldes verlangen müssen, des Zuges nämlich, der den Übertritt in den kritischen Bereich vollzieht, der also dem kritischen Zuge dem Wesen und Zweck nach entspricht und auch schon rein äußerlich, indem er im allgemeinen auf einer Parallelen zur kritischen Linie erfolgt.

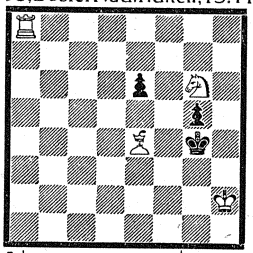
Nach dieser Abschweifung zurück zu unseren Beispielen. Die nächsten beiden: VII und VIII verknüpfen die beiden Themaspiele durch einen fein und durchaus thematisch wirkenden Schlüssel, der die kritische Linie öffnet. Dafür sind die Umgehungsmanöver wieder abgekürzt, also nicht mehr ganz voll-

VII. J. Berger-Graz
10519, Dt. Schachztg., 6. 1904



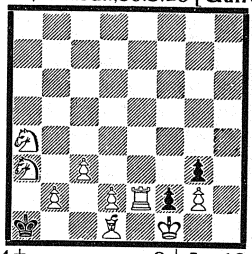
5‡ 6+4=10
1.Ke2,Bh6(Kf4);2.La3(Lh6†),
Kf4(Ke4);3.Lc1(†);4.Kd2

VIII. W. Pauly (nach A. Chéron)
2193, Basler Nachrichten, 15.11.30.



5‡ 4+3=7
1.Kg2,Be5(Kh5);2.Ta1(Th8†).
Kh5(Kg4);3.Th1(†),Kg4(Be5);
4.Kh2...

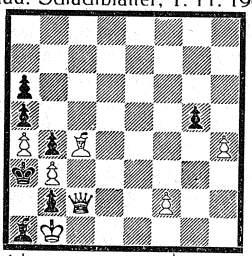
IX. A. W. Mongredien-Perros-Guirec
705, Funksch., 30.5.26



4‡ 9+3=12
1.Te6; 2.Lh5; 3.Lf7; 4.Te1
bezw. Ta6‡

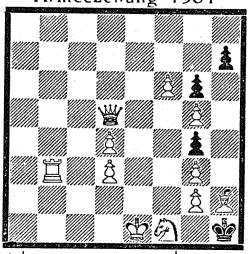
ständig. Dasselbe ist in IX der Fall, die aber wieder den Sperrzug an die Spitze stellt, womit natürlich das indische Abspiel ausgeschaltet wird. Es ist nicht zu leugnen, daß hier wieder durch Voranstellen des Sperrzuges das Herlin-Manöver als solches stärker betont wird, obwohl es nicht ganz vollständig ist. Der Schlüsselzug ist relativ zweckrein. Bei der Auswahl zwischen vielen gleichwertig scheinenden Turmzügen, die alle gleicherweise den Nebenzweck der Öffnung der Läuferschrägen d1—h5 erfüllen, muß der Löser seine Sperrwirkung auf e6 im Rahmen des Herlin erkannt haben, ehe er ihn dorthin setzt. Der Nebenzweck unterbindet hier die Möglichkeit einer Zugumstellung, während er in der äußerlich sehr ähnlichen Aufgabe Köhnleins (III) das indische Manöver auszuschließen hat. In beiden Stücken wirkt aber der Nebenzweck nicht wie in Herlins Stammproblem (II) störend, weil er an das Ausgangsfeld des Schlüsselzuges geknüpft ist, während er in jenem mitbestimmend ist zur Anstrebung des Zielfeldes. X dagegen wird von F. Köhnlein in dem vorn erwähnten Aufsatz als unechter Herlin bezeichnet,

X. D. Przepiorka-Warschau
Südd. Schachblätter, 1. 11. 1907



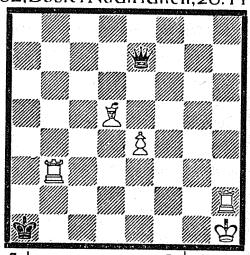
4‡ 7+7=14
1.Ld3,Bg4(B:h);2.Dc7(c8);
3.Dg3(:h3),K:b3;4.Lb5‡

XI. W. v. Holzhausen-Magdeburg
Armeezeitung 1904



4‡ 11+4=15
1.Tb7! (dr.2.Da2;3.Df2), Bh6!;
2.Da2,B:g5;3.Da8,K:g2;4.Th7‡

XII. F. Palatz-Hamburg
2282, Basler Nachrichten, 28.11.31



3‡ 5+2=7
1.Td3,D:e4†;2.L:e4,Kb1;3.Td1‡

als Pseudoherlin, da die Lösung schon durch ein gänzlich außerhalb des Themas liegendes Moment gefunden werden kann, durch die Erkenntnis nämlich, daß der Bewegungsdrang des schwarzen Bauern gehemmt werden muß.

XI ist eine frühe Darstellung der Herlin'schen Umgehung, in der nach vorangehendem Sperrzug das Umgehungsmanöver durch die Dame ausgeführt wird. Der Sperstein (Tb3) hat die zunächst von der Dame zu beschreitende Linie zu räumen. Sein Schlüsselzug ist relativ zweckrein.

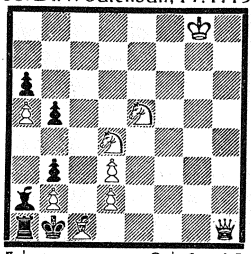
Wie bereits erwähnt, war F. Köhnlein der erste, der sich in längeren Ausführungen mit unserem Thema auseinandersetzte. Am Schlusse seines Aufsatzes in den Süddeutschen Schachblättern 1908 steht auf S. 64 folgender Satz: „Beschränkt man das Herlin'sche Manöver auf einen Zug, so entstehen Probleme, die mit den hier besprochenen in mancher Beziehung eine gewisse Ähnlichkeit haben, immerhin zweckmäßigerweise von der Herlin'schen Gruppe getrennt behandelt werden", und noch im selben Jahre veröffentlichte er einen weiteren Aufsatz mit 18 Beispielen solcher Probleme, denen Dr. Dotterweich die Bezeichnung „Sperrzugsaufgaben" gegeben hat. Später hat F. Sackmann im Deutschen Wochenschach 1925 eine Zusammenstellung von 28 Aufgaben dieser Art veröffentlicht. XII ist ein neueres Beispiel, einer von den seltenen Wenigsteinern mit schwarzer Dame. Die Idee der Aufgabe liegt, wie das Probespiel 1.Tf3?,D:e4!;2.L:e4 patt zeigt, nur im ersten Zuge, der den Zweck hat, die zukünftige Läuferschräge b1—e4 vorsorglich zu sperren und so einem von der Verteidigung angestrebten Patt vorzubeugen. Wie Köhnlein bereits sehr richtig erkannt hat, können solche Aufgaben nicht als Herline bezeichnet werden. Sie sind es ebensowenig, wie etwa ein Anderssenmatt ohne kritischen Zug ein Inder ist. In den Sperrzugaufgaben schrumpft das ganze Herlinsche Umgehungsmanöver zu einem einfachen Hinterstellungszuge zusammen. Und dabei ist diese Hinterstellung noch völlig bedeutungslos, nachdem sich, wie gezeigt, der Inhalt der Aufgaben mit dem Sperzuge bereits erschöpft hat.

Köhnlein beschränkte in dem oben zitierten Satz das gesamte Herlin'sche Manöver auf den Sperrzug. Wir haben aber auch schon gesehen, daß sich der wesentlichere Teil des Herlin, die den kritischen Zug ersetzende Umgehung ebenfalls abkürzen läßt. Schon im Stammproblem selbst ist sie nur zweizügig, unvollständig. Nun hat Dr. Niels Höeg im Jahre 1907 eine Aufgabe konstruiert, in welcher er einen Zug anwandte, der in der Wirkung große Ähnlichkeit mit dem kritischen Zuge hat. Diese seine Erfindung hat er später im Deutschen Wochenschach 1909 den perikritischen Zug genannt und in einem Aufsatz eingehend erläutert. Die erste Definition hat Dr. E. Zepler in einer Abhandlung „Über den perikritischen Zug" im Deutschen Wochenschach 1925 gegeben: „Die Wirkungslinie einer Figur wird unter Beibehaltung ihres Wirkungsfeldes in eine neue Linie verlegt, damit sie unter Benutzung eines auf der neuen Linie liegenden Schnittpunktes von ihrem Wirkungsfelde abgeschnitten werden kann." — Sackmann erkannte die Verwandtschaft des perikritischen Zuges mit dem Herlin-Thema und erklärte (Deutsches Wochenschach 1925), daß die Aufgaben dieser Gruppe ebenso wie die Sperrzugaufgaben in gewissem Sinne nichts anderes seien als verkürzte Herline. Da zudem Dr. Zepler sich in seiner Abhandlung nicht allein auf den nur mit Hilfe einer Dame ausführbaren perikritischen Ein-Zug beschränkt, sondern auch zusammengesetzte Führungen (und Lenkungen!) einer Figur bringt, ist die Ausdehnung des Ausdrucks auf das Herlin'sche Umgehungsmanöver als eines perikritischen Manövers eigentlich schon gegeben. So finden wir in VI-VIII jeweils das perikritische Verfahren in der ersten Lösungszeile dem kritischen in der zweiten Lösungszeile gegenübergestellt.

Nachdem Köhnlein bereits 1907 durch die Auswahl seiner Beispiele gezeigt hatte, daß die Anwendung des Herlin'schen Umgehungsmanövers nicht allein an den Schnittpunkt Anderssens gebunden ist, wies Dr. E. Birgfeld in seinem Artikel „Zur Darstellung logischer Kombinationen" (Schachkongreß Teplitz-Schönau 1922) erneut auf die Weite des Bestätigungsfeldes hin, das sich der Komposition in der Herlin- oder Umgehungsform bietet, die man im Gegensatz zur kritischen Grundform auch die „Periform" nennen kann. Dr. Zepler schrieb seinen bereits mehrfach erwähnten Artikel (D. W. 1925) in der Hauptsache, um zu beweisen, daß sämtliche Schnittpunkte, die durch kritischen Zug eingeleitet werden können (und welcher könnte das nicht? — „Wo immer ein Durchschnittspunkt vorhanden ist, da muß auch der Zug Loveday's sich anwenden lassen". Das Indische Problem, S. 111), auch den perikritischen als Einleitung zulassen. Der Aufsatz enthält 14 Aufgaben, darunter unsere XIII. Von den 12 Urdrucken des Verfassers wählen wir XIV aus. Das Probespiel 1.Sb1?,Tc6;2.Sbc3:†,D:c3 läßt noch keinen Schnittpunkt erkennen. Ein solcher muß erst geschaffen werden durch Lenkung der schwarzen Dame nach c8, wo sie alsdann durch den Turm auf c6 verstellt wird.

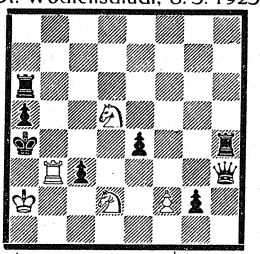
Von den Periformen haben wir die dem Loveday (Inder) zugeordnete zur Genüge kennen gelernt. Es ist die Kombination des Urherlin. Die dem Loveday am nächsten verwandte, nach Cheney-Loyd benannte Idee der endgültigen, freiwilligen Aufhebung bezw. Einschränkung aktiver Wirkungskraft ist recht selten in der Umgehungsform dargestellt worden. XV ist ein Beispiel

XIII. Dr. N. Höeg-Horsens
8866. Dt. Wochensch., 11. 7. 1909



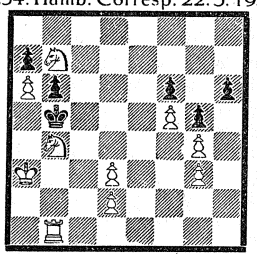
3‡ 9+6=15
1.Dc6,Bb4;2.Sc4,Kc1:
3.Dh1‡

XIV. Dr. E. Zepler-Berlin
Dt. Wochenschach, 8. 3. 1925



4‡ 5+8=13
1.Bf3,Dc8;2.Sb1;Tc6;
3.Sbc3†,Tc3:;4.Sb6‡

XV. P. Biscay-Paris
1254. Hamb. Corresp. 22. 3. 1931

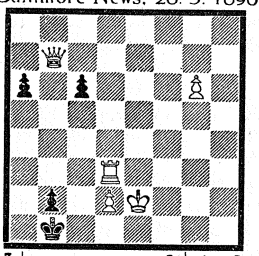


4‡ 10+6=16
1.Te1,Bh5;2.Te4,B:g4;3.Bd4

Der weiße Turm sucht seinen Weg nach d5. Wird er — im Probespiel — über c1 geführt, so hat Schwarz die Möglichkeit, sich patt zu spielen. Mit dem perikritischen Manöver schafft sich aber Weiß Gelegenheit, die von Schwarz mit Absicht herbeigeführte Zugnot auszunutzen durch Verstellung des hinter das kritische Feld (d4) geführten Turms.

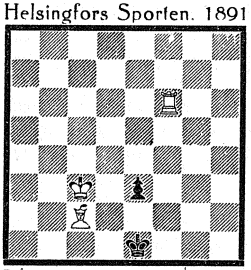
Die Figurenverdoppelung, deren mit dem kritischen Zuge eingeleitete Form H. Turton (1856) zuerst gefunden hat, ist schon ziemlich früh und oft dargestellt worden. Dasselbe wie XVI zeigt die nachstehende Aufgabe mit nur sieben Steinen: W. v. Holzhausen (2. Preis get. Okt.-Turn. Neue Leipz. Ztg. 1928) Kd2,Da6,Td5,Bc2—Ka1,Sa2,Bc7—3‡. 1.Td8;2.Ta8 . .

XVI. W. A. Shinkman
Baltimore News, 28. 3. 1896



3‡ 5+4=9
1.Td8,~;2.Tb8

XVII. Albert Burmeister
Helsingfors Sporten. 1891



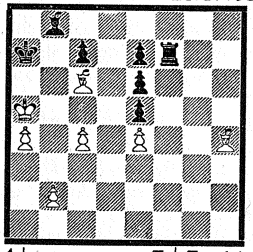
3‡ 3+2=5
1.Lg6,Be2(Ke2,Kd1);
2.Lh5(Ld3†,Tf1†)

XVIII. F. Palatz
5036. Schweiz. Schachztg., Mai 32

4‡ 5+6=11
1.Ld7,Tg3(Te3);2.Ld2,Tb3;
3.Lg5,Tb7;4,Le7‡

Wir kehren jetzt zu den Verstellungs-Schnittpunkten zurück und finden in XVII die Periform einer weiß-schwarzen Verstellung, einen gemischtfarbigen Herlin. Er ist als weiß-schwarz zu bezeichnen, weil der kritische Stein — der hier die Umgehung, die freilich nur unvollständig ist, ausführt — von weißer Farbe ist, während der Sperrstein schwarz ist. Noch ist alles Führung. Das wird nun im schwarz-weißen Herlin anders, denn dort ist die wichtigste Themafigur, die kritische, schwarz, muß also gelenkt werden. In XVIII scheitert der Versuch der sofortigen Lenkung des Turms mit 1.Ld2?,Tb3 und Angriff durch 2 Lg5 an 2.—,Tb7. Er ist also erst dann wirksam, wenn die 7. Reihe für den Verteidiger gesperrt ist. Der weiße Sperrzug steht voran. Der schwarze Turm wird an dem Sperrstein vorübergeführt. Es mag noch erwähnt werden, daß aus der Stellung durch bloßes Herausnehmen des Bd4 ein neues Problem mit völlig anderem Inhalt entsteht, ein Fünfzüger mit der Lösung: 1.Ld2,Tb3;2.Lg5,Tb7;3.Lb7,Ke8;4.Lc6†,Kf8;5.Le7‡, dessen Probespiel 1.Lg5?,Tf6 die Idee als (Schlag-) Römer erkennen läßt. In XIX erfolgt noch einmal der schwarz-weiße Herlin, wieder mit vorangestelltem Sperrzuge, der in einer weiß-schwarzen Anti-Räumung besteht. In dem Probespiel 1.Lg5?,Tf3;2.Le7, Tb3 erscheint die b-Linie für den schwarzen Turm geräumt.

XIX. F. Palatz (nach G. Ernst)
2327. Basler Nachr. 28. 5. 1932

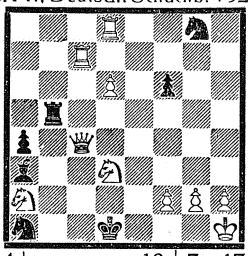


4‡ 7+7=14
1.Bb4,Tf6;2.Lg5,Tf3;3.Le7,
Tb3;4.Lc5‡

Im schwarzen Herlin erscheint der Gedanke Herlins ganz auf die schwarze Partei übertragen, sind beide Themasteine, der kritische und der Sperrstein schwarz. Während in

den schwarz-weißen Herlinen nur das perikritische Manöver Lenkung, der Sperrzug dagegen Führung, das Ganze also ein Gemisch aus indirekten und direkten Kombinationselementen war, ist hier alles Lenkung, alles indirekte Kombination. Es ist hier natürlich nicht nötig, mit dem Wechsel des Kombinationsgebiets (direkt — indirekt) auch die Bezeichnung zu ändern, wie das ja bei den Schnittpunkten bekanntlich ein durch die unerbittliche Logik des ganzen Systems geforderter Brauch ist. Herlin hat ein allgemeines Prinzip geschaffen, eine neue Form, allgemein in seiner Anwendung wie der Kritische Zug selbst, der ja bei allen Schnittpunktspielen, gleich welcher Farbe, in jedem Kombinationsgebiet und sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung stets den veredelnden Vorplan bilden kann.

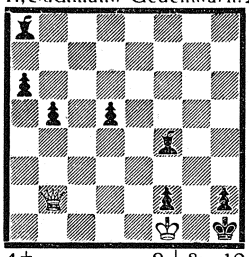
XX. F. Sackmann
2. Pr., Deutsch. Schachb. 1922



4‡ 10+7=17
1.Tb8,T:b8;2.Te7,S:e7;
3.Sf4,Te8(Tb2);4.De2(Dc1)‡

Bei der Übertragung des Umgehungsmanövers ins Schwarze kann nun natürlich zuerst der Sperrstein auf das kritische Feld gelenkt werden und dann die Herum- oder Hinterlenkung des „kritischen" Steines erfolgen; es kann aber auch der Sperrzug, ganz wie wir es bei den weißen und gemischtfarbigen Herlinen gesehen haben, in das perikritische Manöver eingeschoben oder an dessen Ende gestellt werden. In XX finden wir einen schw. Herlin mit dem Sperrzug in der Mitte. Die ideegemäße Verführung ist 1.Sf4?,Te5! Eine Verstellung des Verteidigers nach Erzwingung eines kritischen Zuges 2.Te8,T:e8 ist natürlich nicht möglich, weil nach 3.Te7 nicht der Sg8, sondern der Turm schlägt. Man erkennt also die Notwendigkeit der perikritischen Lenkung. Der Angriff mit Sf4 ist erst dann wirksam, wenn die e-Linie durch einen schwarzen Stein gesperrt und der schwarze Turm an dem Sperrstein vorüber in den kritischen Bereich gelenkt worden ist. Es zeigt sich aber, daß der Sperrzug hier nicht vorangestellt werden kann (1.Te7?,S:e7), weil der zu früh angelenkte Sperrstein in der Lage ist, die weitere Drohung, die nun das Perimanöver erzwingen sollte, unwirksam zu machen (2.Tb8,Sd5!). Nach 1.Tb8,T:b8 aber muß nun der Sperrzug erzwungen werden (2.Sf4?,Te8!), der nicht ans Ende gestellt werden kann, wie schon der Versuch einer kritischen Lenkung gezeigt hat.

XXI. J. Halumbirek-Wien
1. Pr., Sackmann-Gedenkturn. 29



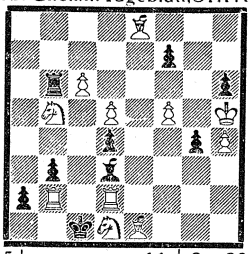
4‡ 2+8=10
1.Dh8,Lb8(Lb7,Lc6);2.Da1
(Dg7,Dc3),La7;3.Dd1,Bd4;
4.K:f2‡

Während in der wuchtigeren XX, einer konstruktiven Leistung ersten Ranges, dunkle, ungewisse Drohungen das Herlin-Manöver erzwingen und das Matt des schwarzen Königs, der in indirekten Kombinationen selten so frei beweglich steht, finden wir in XXI das gleiche Spiel mit äußerster Eleganz und Klarheit gestaltet. In beiden handelt es sich um die kritische Hinüberlenkung eines schwarzen Langschrittlers auf einer Parallelen zur künftigen Wirkungslinie. In XXI lautet die ideegemäße Verführung: 1.Da1?,Le3;2.Dd1,Bd4, und der Verteidiger (Le3) steht noch diesseits des Schnittpunktes d4, im antikritischen Bereich. Mit 2.D:a6,La7 kann sein kritischer Zug erzwungen werden. Nicht aber dessen Ausnutzung der Verstellung — oder vielmehr ist keine Ausnutzung der Verstellung möglich. Denn die weiße Dame ist nach 3.Dg6, (oder Df6) Bd4 nach Erzwingung der Verstellung, die den Namen Grimshaw trägt, völlig deplaziert. In dieser Aufgabe, die das hier erfolglose kritische Manöver durch perikritische Lenkung zur Herbeiführung einer einfachen Verstellung ersetzt, ist zweifellos die sparsamste Form für den sog. Herlin-Grimshaw gefunden. Der Sperrzug (Bd5—d4) wird erzwungen mit Hilfe eines Mechanismus, der seit dem Weihnachtsbuche A. C. White's 1930 allgemein bekannt geworden ist unter der Bezeichnung Bi-valve, für die Dr. A. Kraemer die passende Verdeutschung Sperrwechsel gefunden hat. Der handelnde Themastein hat einen doppelten Charakter; beabsichtigt als Anti-Sperrzug (zur Öffnung der Wirkungslinie eines Langschrittlers), wirkt er wiederum als Sperrzug (durch gleichzeitiges Schließen einer anderen Wirkungslinie).

XXII steht hier nicht zur Hauptsache deswegen, weil sie einen Herlin-Nowotny zeigt, sondern vor allem, weil sie das einzige unserer Beispiele ist, in dem die Herumlenkung der Themafigur ganz vollständig ist. Der Läufer steht bereits auf seiner kritischen Wirkungslinie a6—f1. Seine Umgehung des Schnittpunktes b5 ist dreiteilig. An diesem Beispiel erkennt man im Vergleich mit XIV deutlich den Unterschied zwischen einem vollständigen Herlin und dem einfachen perikritischen Zuge, der lediglich eine Verlegung der Wirkungslinie (Angriffs- bezw. Verteidigungslinie) bezweckt.

Natürlich können auch alle anderen schwarzen Schnittpunkte durch das Umgehungsmanöver brauchbar gemacht werden. F. Sackmann, der als erster die Übertragung des Herlin'schen

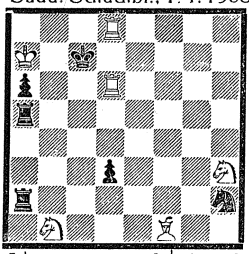
XXII. F. Schefelich-Chemnitz
Verb. Chemn. Tageblatt, 31.7.1927



5‡ 11+9=20

1.Bc7,L:f5; 2.Bc8≠D†,
L:c8; 3.S:d4,La6; 4.Lb5

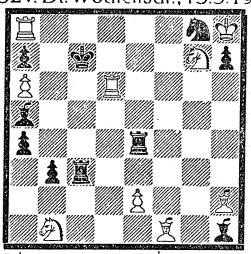
XXIII. F. Sackmann
Südd. Schachbl., 1. 4. 1908



5‡ 6+6=12

1.Sf4,Te5; 2.Lg2,T:g2; 3.Sc3,
Tg5!; 4.Scd5†,Te:d5; 5.Se6‡

XXIV. F. Sackmann
9532 v. Dt. Wochensch., 15.5.1910

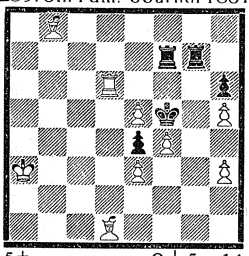


5‡ 9+10=19

1.Lh3,Th3; 2.Sa3,Th5; 3.Le5!
Tee5:(The5); 4.Sb5(Se8)†,T:S;
5.Se8(Sb5)‡. 1.—,Tg3; 2.Lg3,
Te5; 3.L:e5,Lc6; 4.Tb8,Kb8; 5.Td8‡

Umgehungsmanövers in das indirekte Kombinationsgebiet, d. h. im Angreiferproblem in die schwarze Farbe überhaupt vorgenommen hat, ist auch zugleich der Schöpfer der bisher besten Darstellungen von Verstellungen gleichschrittiger Figuren in der Periform. In seiner XXIII hat er, um den Sperrzug an der Spitze zu haben, auf die Doppelwendigkeit der Zwei-Türme-Verstellung verzichtet, die dafür aber in XXIV voll zur Auswirkung kommt. Nachdem der Sperrstein auf e5 fixiert ist, zeigt sich in der Fortsetzung des Angriffs mit sofortigem (2.) Sc3 die ideegemäße Verführung, denn die Parade 2.—,Taa5 ist ausreichend, da sie zu keiner schädlichen Verstellung führt, im Sinne des Angreifers also eine Fehllenkung ist. Die Lenkung des Ta2 hinter den Sperrstein nutzt dessen Brennpunktstellung aus. In XXIV lautet das Probespiel: 1.Sa3?,Tc5; 2.Le5,T:ee5. Die Lösung zeigt die perikritische Lenkung des Tc3. Die Hinüberlenkung dieses Themasteines in den schädlichen kritischen Bereich erfolgt — an Stelle des auf der 5. Reihe nicht erzwingbaren kritischen Zuges Te5-h5 — auf der 3. Reihe, einer Parallelen zur kritischen Linie. Ebenso wie in XXIII hat der Sperrstein auf e5 jeweils zwei Felder zu decken; jeder Plachutta-Sperrstein befindet sich in Brennpunktstellung. Diese Darstellungen des Herlin-Plachutta enthalten jeweils nur die perikritische Form der Brauchbarmachung des schwarzen Schnittpunktes.

XXV. A. v. Cywinski
259. Jll. Fam.-Journal 1861



5‡ 9+5=14

1.La4,Tf8; 2.Lb3,Te7; 3.Ta6,Tee8
(Tff7); 4.Ld1,Tg8(Tg7); 5.Tf6‡

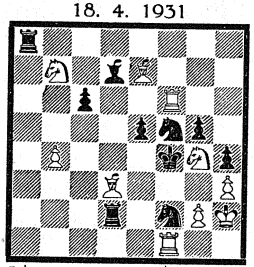
In XXV finden wir auch nur scheinbar beide, die kritische und die perikritische Lenkung des Themasteins vereinigt. Nachdem die Drohung des Schlüsselzuges, der zwar in erster Linie durch die drohende Schachgefahr nahegelegt wird, den Anti-Sperrzug 1.—,Tf8 veranlaßt hat, beginnt mit der weiteren Drohung 2.Lb3,3.Le6‡ die Lenkung des Themasteins, deren eigentlicher Charakter erst durch den 3. Zug von Schwarz offenbar wird. Der Zug 2.Ta6, der in der Hauptsache zur Sicherung des weißen Königs geschieht, stellt den Schwarzen auf Zugzwang und vor die Wahl zweier Züge, die beide zu dem gleichen Ende führen, da beide eine neue schädliche Verstellung der Türme mit sich bringen, in ihrer Art aber gänzlich verschieden sind. Erfolgt 3.—,Tff7, so ist damit der zweite Zug von Schwarz als ein — wenn auch, wie Frhr. von Holzhausen in seiner Studie „Brennpunktprobleme", 2. Aufl. 1926, S. 115 überzeugend dargetan hat, unechter — Kritischer Zug gekennzeichnet, denn der f-Turm wirkt in der 7. Reihe als Sperrstein und hindert seinen Kollegen am Wiederbetreten seines alten Standfeldes, wenn Weiß mit 4.Ld1 die Bedrohung von g4 wieder aufnimmt. Geschieht dagegen 3.—,Tee8, so erkennen wir in diesem Zuge das letzte Glied einer perikritischen Lenkung, deren erster Teil 2.—,Tge7 den Turm in den kritischen Bereich brachte. Die Verstellung erfolgt diesmal auf der 8. Reihe. Der g-Turm ist um den Schnittpunkt f8 herumgelenkt worden. In dieser Variante zeigt sich der Zug 1.—,Tf8 als ein Sperrwechsel: er öffnet die 7. Reihe (Anti-Sperrzug) und schließt zugleich die 8. Reihe (Sperrzug). XXV ist wohl die früheste Darstellung eines schwarzen Herlin und zwar wie XXIII ein Herlin-Holzhausen. Zugleich ist sie wohl auch die älteste Darstellung der opfersteinlos erzwungenen Verstellung gleichschrittiger Steine, die zugleich meist einwendig ist.

An dieser Stelle muß auf die treffliche Nr. 1947 von Dr. A. Kraemer (Heft 51) hingewiesen werden, eine hübsche Doppelsetzung des schwarzen Herlin. In den symmetrischen Spielen wird jeweils einer der Türme um die Dame herumgelenkt. Die bereits als Sperrstein den

Schnittpunkt besetzt hält. In der Anfangsstellung stehen beide Türme nützlich antikritisch, wie die ideegemäßen Verführungen zeigen: 1.Sa4?,Td3. 1.Sd7?,Tf5.

Die höchst interessante XXVI entnehme ich einer kleinen Aufsatzreihe von A. Marceil in seiner Schachspalte in „La Vie Rennaise". Der Schlüsselzug droht nach 2.Ld6,Te8 die Ausnützung eines auf e6 bereitliegenden Nowotny-Schnittpunktes mit 3.Se6†,L:e6(T:e6);4.L:e5(T:f5‡).

XXVI. P. Biscay
Le Glaneur San-Claudien,
18. 4. 1931



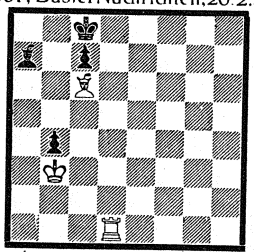
5‡ 10+10=20

1.Sc5,Ta1!;2.Ld6,Te1;3.Le2, Tde2(Tee2);4.L:e5(T:f2)†, T:e5(T:f2);5.T:f2(L:e5)‡

Wenn Schwarz sich mit 1.—,Ta1! verteidigt, um das Feld e5 von unten her zu decken, so zieht er damit den Turm aus dem schädlich kritischen Bereich. Ein antikritischer Zug auf der e-Linie würde dem gleichen Zwecke dienen. Im Hinblick auf die weiße Drohung kann der Turm auf a8 als bereits perikritisch dorthin gelenkt gelten, um weiter nach e8 auf die wegen der dort möglichen Nowotny-Verstellung für ihn ungünstigste Seite von e5 geholt zu werden. Der Verteidigungszug 1.—,Ta1! ist somit ein anti-perikritischer. Indem er aber einen Herlin-Nowotny vermeidet, führt er andererseits zu einem Herlin-Plachutta, wie die Lösung zeigt. Immerhin hat die anti-perikritische Verteidigung eine Hinausschiebung des Matts um einen Zug erreicht. Ebenso wie viele antikritische Züge des Verteidigers zur Vermeidung schädlicher Verstellungen durch den Angreifer in Bezug auf irgend einen neuen Schnittpunkt wieder als schädlich kritisch genutzt werden (vgl. Antiform-Buch, 1929, S. 137 ff), geschieht der Zug 1.—,Ta1! auch in zwiefacher Eigenschaft, gewollt als anti-perikritisch im Hinblick auf e6, genutzt als perikritisch für e2. XXVI ist die erste Darstellung der Antiform eines schwarzen Herlin. Ein Anti-Herlin-Nowotny, dem als Urform ein Herlin-Plachutta folgt.

Die Anwendungsmöglichkeiten der Periform erschöpfen sich nun keineswegs darin, daß an Stelle eines kritischen Zuges die Umgehung eines Schnittpunktes zu dessen Brauchbarmachung tritt. Selbstverständlich kann auch die antikritische Überschreitung eines Schnittpunktes durch Umschreitung im gleichen Sinne ersetzt werden. In XXVII scheitert 1.Te1? an Le3!;2 T:e3,Kb8. Bei Stand des weißen Turmes auf e1 würde Weiß — von der sofortigen Mattmöglichkeit abgesehen — durch den Anticriticus Te1-e5 den schädlichen weiß-schwarzen Schnittpunkt e3 sogleich erfolgreich überwinden. Der analoge Versuch aus der Diagrammstellung mit 1.Td5 scheitert an Ld4!. Nachdem Weiß mit 1.Ta1 den stets störenden schwarzen Läufer gebannt hat, erfolgt nach 1.—,Kb8 der Übertritt in den antikritischen Bereich, die antikritische Überwindung des Schnittpunktes e3 durch eine dem antikritischen Zuge e1-e5 analoge Bewegung auf einer Parallelen; der peri-antikritische Zug 2.Ta1-a5, antikritisch für e3, wie die falsche Fortsetzung 2.Ta2?,Kc8;3.Te2,Le3! deutlich zeigt.

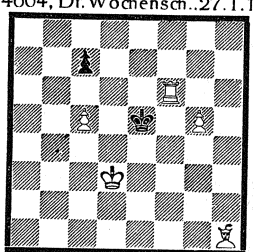
XXVII. F. Palatz (nach J. Brown)
2307, Basler Nachrichten, 20. 2. 32



4‡ 3+4=7

1.Ta1,Kb8(Kd8);2.Ta5(Te1), Kc8(Le3);3.Te5(T:e3),Kb8(Kc8); 4.Te8‡

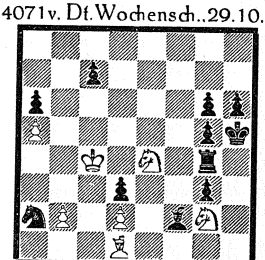
XXVIII. K. Laufs-Stuttgart
14604, Dt. Wochensch., 27. 1. 18



3‡ 5+2=7

1.Lb7,Bc6;2.Lc8,Kd5;3.Tf5‡

XXIX. E. Brunner-München
14071 v. Dt. Wochensch., 29. 10. 16



4‡ 7+11=18

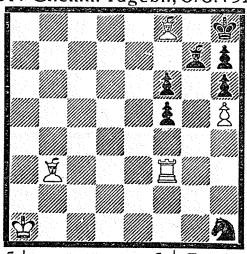
1.Bb4.—;2.Kb3(1.—,Sc1; 2.Kd5),Sc1†;3.Ka4.—;4.S‡

Während peri-antikritische Züge zur Vermeidung weiß-schwarzer Verstellungen recht häufig auftreten, kenne ich nur das eine Beispiel XXVIII, in dem an Stelle des antikritischen Überschreitens ein Umschreiten eines schädlichen weißen Schnittpunktes tritt. Der Versuch 1.Lg2?, Bc6;2.Lh3,Kd5;3.Tf5†,Ke6 zeigt die weiße Grimshaw-Verstellung auf f5. Im Anti-Grimshaw (vgl. „Antiform" 1929, Nos. 62-65) erfolgt der Übergang des Themasteins in den antikritischen Bereich durch den einfachen antikritischen Zug, in XXVIII bei Stand des weißen Läufers auf h3, des schwarzen Bauern auf c6 durch Lh3-c8(d7).

Im Jahre 1906 veröffentlichte P. A. Orlimont im Deutschen Wochenschach ein Problem, in dem ein völlig neues Schnittpunktthema dargestellt wird. Nicht der Angriffstein überschreitet

da kritisch oder antikritisch den Schnittpunkt, sondern das Angriffsobjekt flieht über den Schnittpunkt, um sich durch Vorschieben eines Sperrsteins zu schützen. Dieses Fluchtschutzmanöver hat Niels Höeg in einem Aufsatz im Deutschen Wochenschach 1908 den parakritischen Zug genannt. In XXIX strahlt der kritische Stein, der gefesselte Tg4 seine Wirkungskraft durch den Se4 hindurch auf den weißen König aus. Die Verlegung des Wirkungsfeldes über den Schnittpunkt b4 hinweg durch parakritischen Zug (Kc4-a4) ist hier nicht möglich und muß durch das Umgehungsmanöver Herlins ersetzt werden. Dabei ist es gelungen, den Sperrzug an die Spitze der Lösung zu bringen, während der Versuch der sofortigen Umgehung des Schnittpunktes durch das Angriffsobjekt scheitern muß: 1.Kb3?,Sc1†; 2.Ka4,Sa2 oder Se2; 3.Bb4,Sc3† bzw. T:e4. Eine weitere Darstellung des parakritischen Herlins ist XXX. Während in der Urdarstellung des parakritischen Zuges dieser durch den weißen König als Angriffsobjekt ausgeführt wird, hat N. Höeg bereits 1907 das Fluchtschutzmanöver auf langschrittige weiße Offiziere übertragen. Von den beiden parakritischen Herlinen gehört somit XXIX zum Orlimont-Typ, XXX zum Höeg-Typ. Letztere ist angeregt worden durch A. W. Mongrédien, der 1926 im Chemnitzer Tageblatt den Hinweis auf die allseitige Anwendungsmöglichkeit des perikritischen Verfahrens bei Schnittpunkten jeglicher Art erneuerte.

XXX. W. v. Holzhausen
337. Chemn. Tagebl., 6.6.1926



5‡ 5+7=12

1.La3!,Bf4;2.Tc3!Bf5;
3.Lb2,Lf6(Le5);4.Tc8†,Kg7;
5.Tg8(L:e5)‡.

Wir wollen den Aufsatz nicht schließen, ohne vorher — was notwendig zu sein scheint — die Idee Herlins, deren Charakter aus den dargebotenen Beispielen zwar genügend deutlich geworden sein wird, doch noch genauer abzugrenzen gegen äußerlich ähnliche Themen, den direkten Herlin gegen die Kombination Sackmanns, den indirekten Herlin gegen den Römer.

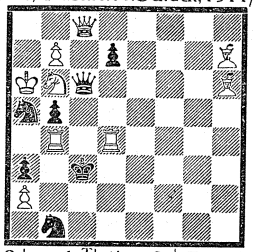
Der direkte Herlin und die Kombination Sackmann zeigen zusammengesetzte Führung, der indirekte Herlin und der Römer zusammengesetzte Lenkung eines und desselben Themasteines. Aber beide Glieder dieser beiden Gruppen sind grundverschieden. Ich habe ihre wesentlichen Unterscheidungsmerkmale eingehend erläutert in einem Artikel „Herlin et Sackmann" (La Liberté, Dezember 1931 und Januar 1932), aus dem ich im folgenden kurz zitiere. Der Herlin in Führung und Lenkung einerseits unterscheidet sich von Sackmann und Römer andererseits in der Hauptsache dadurch, daß seine Themafigur ein kritischer Stein ist, während bei den beiden anderen Kombinationen nicht einmal unbedingt ein Schnittpunkt auftreten muß (vgl. den Ur-Sackmann, I in „Die Kombination Sackmann" in Heft 25, S. 349, sowie den sog. Blockrömer, beispielweise Nr. 878, Lösung S. 404). Liegt aber ein solcher vor, so ist die Themafigur Sperrstein. Der Herlin'sche Themastein verfolgt nur den einen Zweck, durch seine Hinterführung bzw. -lenkung hinter einen vorhandenen Schnittpunkt diesen brauchbar zu machen. Dabei ist es an sich völlig gleichgültig, wie weit der Themastein nach vollführter Umgehungsbewegung jenseits des Schnittpunktes steht. So würde bei entsprechend erweitertem Brett in II auch Ld4-g7-e9, in XVI auch Td3-d9-b9 lösen usw. Mit anderen Worten, das Herlin'sche Umgehungsmanöver hat das mit den kritischen und antikritischen Zügen gemeinsam, daß seine Figurenbewegungen sich wie jene Züge in ihrer besonderen Eigenart wesentlich von allen anderen Freizügen und Lenkungen unterscheiden. Jeder Wegzug und jede Weglenkung führt von einem bestimmten Felde weg, gleichgültig wohin. So kann man aber nicht vom kritischen Zuge sprechen. Er führt auch von einem bestimmten Felde weg, aber nicht gleichgültig wohin, sondern über ein bestimmtes Feld, (den Schnittpunkt) hinweg, gleichgültig, wie weit („Antiform" 1929, S. 119). So ist es auch beim perikritischen Manöver. Sackmann und Römer sind gänzlich anderer Art. Da fehlt, wie schon oft betont, das kritische Feld, das überschritten (kritisch) oder umschritten (perikritisch) werden muß. Dagegen ist jetzt das Endfeld der zusammengesetzten Bewegung des Themasteins von wesentlicher Bedeutung. Denn auf diesem Zielfeld tritt nach Vollzug des zweiten Teils der Führung beim Sackmann der besondere Nutzen, nach der zweiten Lenkung beim Römer die besondere Schädigung für den Ausführenden ein. M. a. W., die Kombination Sackmann ist ein zusammengesetzter Hinzug, der Römer eine zusammengesetzte Hinlenkung. Hier erinnern wir uns noch einmal daran, daß Kohtz und Kockelkorn das Herlin'sche Manöver als nahe verwandt mit dem kritischen Zuge definiert haben (Das Indische Problem 1903, S. 54). Der kritische Zug aber ist Wegzug oder Weglenkung (F. Palitzsch, die Ablenkung 1917, S. 23) Nun darf aber nicht geschlossen werden, daß die Herline zusammengesetzte Wegzüge oder Weglenkungen seien. Wegzug bezw. Weglenkung ist jeweils nur der Teil des Umgehungsmanövers der dem kritischen Zuge entspricht, der also, der den Übergang in den kritischen Bereich bewerkstelligt. (In II Ld4-f6, in XXI Lf4-b8). Die Zurückführung des Themasteins auf die kritische Linie (in II Lf6-d8, in XXI Lb8-a7) dagegen ist Hinzug bzw. Hinlenkung. So stellt sich der direkte Herlin dar als eine aus Weg- und Hinzug zusammengesetzte Führung, der indirekte Herlin als zusammengesetzte ebenso gemischte Lenkung.

Hamburg, Juni 1932, F. Palatz.

Über den Anti-Goethart

Zum Artikel von F. Fränkel, Straßburg, Heft 57, von C. Eckhart u. H. Rosenkilde-Hamburg.

I. F. Gamage-Weſtborough
1.Pr., Tidskrift f.Schack,1911/I

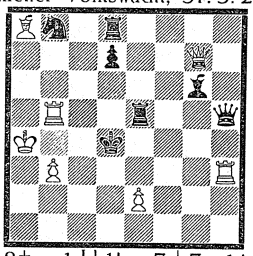


2‡ 1.Th4! 9+7=16

Sachlich kann man den Ausführungen Fränkels zuſtimmen. Wir möchten aber zu dem gesamten Fragenkomplex auf Problem I hinweisen, das ein regelrechter Vorgänger zum Goethart-Thema iſt. Dieser Fall zeigt deutlich, wie gewagt die Benennung nach dem sogenannten erſten Darſteller eines Themas iſt. Wir haben hier den grotesken Fall, daß die Nietvelt-Form des Goethart-Themas ein „Gamage" iſt. (Evtl. noch einen anderen Namen fragen müßte).

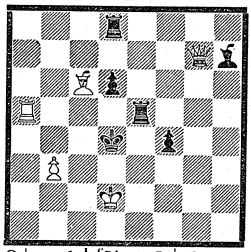
Sehr sympathisch iſt uns der Versuch, die Probespiele, wie im neudeutschen Ideengebiet, logisch zu begründen. Fraglich iſt allerdings der Effekt vom rein problematischen Standpunkt aus. Man vergleiche II und III. In II erhöht die Zwecktrübung durch das Überraschungsmoment der Linienöffnung für die weiße Dame sicher die Schwierigkeit des Schlußzuges, während, wie III zeigt,

II. H. Rosenkilde-Hamburg
Eſſener Volkswacht, 31. 5. 29



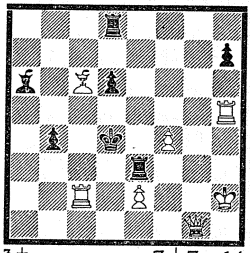
2‡ 1.Lh1! 7+7=14

III. Schema



2‡ 1.Lf3! 5+6=11

IV. C.Eckhardt u.H.Rosenkilde
Urdruck



3‡ 7+7=14

die Ausmerzung des Überraschungsmomentes leicht zu schematischer Darſtellung führt. Es erscheint uns doch fraglich, ob der Zweizüger, wie der Drei- und Mehrzüger im neudeutschen Ideengebiet, diese Entwicklung verträgt

1.Lf3,d5;2.Dg7†,Te5;3.Da7‡
1.—,Lc4;2.Da1†,Tc3;3.Da7‡
1.—,Lb7;2.Dd1†,Td3;3.D:d3‡

Deshalb zum Schluß in IV eine Anregung, die modernen Zweizügerthemen im Dreizüger darzuſtellen. Das iſt, wie IV zeigt, durchaus möglich, ohne daß man von geſtreckten Zweizügern sprechen kann. Wir haben hier mit voller Absicht das eine Abspiel völlig zwecklos und das andere zweckgetrübt dargeſtellt. 1.Dg7†, Te5; 2.Da7‡ scheitert nur daran, daß der Turm die 5. Reihe offen findet, während im anderen Abspiel der Läufer der Dame den Weg versperrt und das Feld c4 noch nicht geblockt iſt.

Haamburg, den 19. 9. 1932.

C. Eckhardt und H. Rosenkilde.

Schachdeutsch

Vier Glossen und ein Döntje von H. Klüver-Hamburg.

1. Das geheimnisvolle Ei. Von jeher bin ich an allem, was mit der Rochade irgendwie rück- oder rechtläufig zusammenhängt, besonders interessiert. Einmal aber hat mich dieses Interesse bös an der Nase herumgeführt. Das war vor vielen Jahren, als ich im Deutschen Wochenschach beim Lesen der Lösungsbesprechungen die Wendung „ab O-O-O" fand. Der Zusammenhang war zwar etwas dunkel, vielleicht sollte es auch ab:, O-O-O heißen — zweifellos eine recht interessante Zugfolge. Das betreffende Problem wurde nachgeschlagen, zu meinem Erstaunen mußte ich aber feststellen, daß darin von der Rochade überhaupt nicht die Rede sein konnte. Erst nach genauem Studium der mysteriösen Angelegenheit ging mir ein Licht auf. Der Setzerlehrling mag ein eifriger Schachfreund gewesen sein. Das Gymnasium hatte er aber zweifellos nicht besucht. Jedenfalls war er der Gelehrtenschrift des Problemredakteurs erlegen, der die Eier in „ab ovo" wohl doch etwas zu flüchtig gemalt hatte.

2. Die Indertat. Können Sie sich unter Indertat etwas vorstellen? Sie werden mir die Antwort nicht schuldig bleiben wollen. Was Mahatma Gandhi in den letzten Jahren geleistet hat, interessiere uns Schachfreunde zwar weniger. Aber die Entdeckung des Rev. Henry Augustus Loveday in Delhi im August des Jahres 1844 sei ohne Zweifel eine Indertat, die nie vergessen werde, solange das Schachspiel besteht. Und auch F. Schetelichs erster schwarzer Inder könne mit Fug und Recht als eine Indertat bezeichnet werden. Allerdings handele es sich hier

um eine schwarze. (Genau wie bei den Turniersiegen Sultan Khans). Indessen weit gefehlt, Verehrtester! Indertat ist nichts anderes, als die wohl etwas manierierte Schreibweise eines bekannten Problemfreundes, der in einem seiner Aufsätze damit weiter nichts sagen wollte, als: In der Tat!

3. Feßlung oder Fesselung? Hier gehen die Ansichten der Gelehrten auseinander. Während in der Schwalbe — wohl etwas pretiös — gefeßelt wird, neigt der Schachpraktiker mehr dazu, auf alt überlieferte solide Weise zu fesseln. Ich halte es hier mehr mit den Praktikern. Schachmeister Brinckmann, der gerade in schachsprachlichen Fragen als höchst kompetent gilt, schreibt in seinen Büchern ausdrücklich Entwickelung und Fesselung. (Was übrigens die zweite Beugeform anbetrifft, so heißt es dort: Nimzowitschens und würde sogar Palaßens heißen, wenn Brinckmann auch Problembücher schriebe.) Das zweite e in der Brinckmannschen Fesselung könnte man zur Not noch einsparen. Ich halte aber nicht dafür, das erste e durch nachfolgendes Eszett zu dehnen. Dabei würde eine Feßlung herauskommen: sprich e wie in Lesart. Siehe auch Maße mit langem und Masse mit kurzem a. Mein innigster Wunsch ist, die Fesselung möge im Problemschach recht bald vom rassefremden Eszett wieder entfeßelt werden.

4. Preisträger lösen! Meine diesjährigen Ferien verbrachte ich in der Sächsischen Schweiz. Das erste, was einem dort auffällt, sind Schilder mit der Inschrift: Hunde führen! Zuerst war ich sprachlos. In der Schweiz soll es früher jawohl Führerhunde gegeben haben, die den Wanderer über schwierige Pässe geleiteten. Aber hier im Sächsischen? Erst nach vergeblichen Versuchen, einen der führenden Hunde zu mieten, mußte ich zu meiner Beschämung erkennen, daß ich ein Opfer des sächsischen Idioms geworden war. Und da fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen. Da bin ich ja jahrelang in dem Glauben herumgegangen, daß die Preisträger lösen! Heiliger Bramaputra! Die Hunde sollen geführt werden und werden geführt. Und die Preisträger sollen gelöst werden und werden — hoffentlich — auch gelöst!

5. Ideegemäße Verführung. Wissen Sie denn, was das ist? Jedenfalls eine höchst diffizile Angelegenheit. In neuester Zeit nennt man sie zum besseren Verständnis auch Probespiel, obgleich das Verständnis dadurch eigentlich schlechter wird, denn nicht jedes Probespiel ist eine ideegemäße Verführung. Das beste wird schon sein, ich erkläre Ihnen den Begriff einmal an einem praktischen Beispiel. Ende April dieses Jahres fand bei F. Palaß ein Schachabend statt, an dem der zweite schwarze Inder entstand, das sogenannte Vier-Männer-Problem. Erst spät in der Nacht brachen die Gäste — Dr. Kraemer, Fuhlendorf und Klüver — auf und begaben sich in angeregtem Gespräch zum Bahnhof, wo Fahrkarten für die Vorortsbahn gelöst wurden. Nun passen Sie genau auf, verehrter Leser! Jetzt versucht Dr. Kraemer, der erst kurze Zeit in Hamburg und daher mit den lokalen Verkehrsverhältnissen noch nicht so vertraut ist, mit der Vorortsbahnkarte durch den Schalter der Hochbahn zu gelangen. Aber die Hamburger Schalterbeamten lassen sich nichts vormachen. Mit aller Deutlichkeit weist der Beamte diesen Versuch zurück, so daß kein Zweifel mehr bestehen konnte: Dr. Kraemer war der ideegemäßen Verführung zum Opfer gefallen!

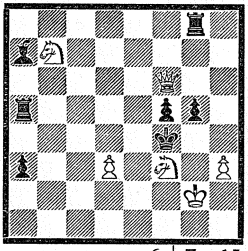
Hamburg, September 1932. Hans Klüver.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Bruno Sommer, Berlin N 65, Brüsselerstr, 7. — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 2312—2341 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisträger lösen! — Welche weiße Kombination birgt **Nr. 2318?** — Welche moderne Idenn stecken in **Nr. 2320, 2321, 2322, 2324, 2325, 2326, 2328, 2330** u. **2331?** — Was ist das Thema von **2327?** — Zu **Nr. 2332** vergleiche man White's 7‡ (Widmung an Dr. Birgfeld), ist das Thema jetzt ideerein bezwungen? — **Nr. 2335** ist ebenfalls ein Ideenproblem! — Beim Hilfsmatt zieht Schwarz an und hilft Weiß die Forderung zu erfüllen! — Beim Hilfszwingmatt zieht Weiß an und Schwarz hilft bis auf den letzten Zug, dieser letzte schwarze Zug, der Weiß mattsetzen muß, muß jedoch wie im normalen Selbstmatt von Schwarz durch Weiß erzwungen werden! Diese lange und z. T. wohl auch überraschende Erklärung, wie auch der Irrtum bei Nr. 2178 (Fox), wo Weiß anziehen mußte, geben mir Gelegenheit, selbst auch für die Schildbergschen Ausführungen einzutreten; jedes Hilfsmatt wird einfach durch Farbtausch mit Drehung um 180 Grad und Bezeichnung Hilfsselbstmatt zum Normalproblem mit weißem Anzug; obige Nr. 2341 wäre einfach ein Hilfszwingselbstmatt (wobei „Zwing-" bedeutet: der Mattzug muß erzwungen werden). Wenn kein Widerspruch erfolgt, werde ich mir erlauben, zukünftig alle Hilfsaufgaben mit „schwarzem Anzuge" nach obigem Rezept umzufärben und als „licht- und farbecht" ohne „anzügliche Bemerkungen" wiederzugeben. Ich bitte Proteste bis Weihnachten als Festgabe an

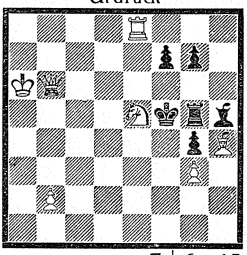
mich zu richten. Ich weiß wohl, daß Sam Loyd das erste Hilfsmatt in „schwarzem Anzuge" in die Welt schickte, doch glaube ich, daß dies Märchenkind jetzt ruhig die Trauerfarbe ablegen kann und in Weiß erscheinen darf, da es nicht länger in der Welt als Stiefkind der Komposition gilt! — Berichtigungen: Zu **Nr. 2178** fehlt der Zusatz: „No captures" d. i. „ohne Schlagen"! — **Nr. 2266** (W. Pauly) ist schon im Juni 1932 als 422 in „The Problemist" erschienen! — O. Dehler gibt seiner **Nr. 2254** zwecks Verbesserung folgende Fassung: Ke3,Lf2,Ba7,e2—Kf1.4‡. — Dr. G. Fuß verbessert seine **Nr. 1103** (Juli 1930) wie folgt: Kh6,Td8,Sc4,c5,Be3,h3—Kf5,Lc6,Bf6.4‡: 1.Td4!,Le4;2.Kh5,Lf3†;3.Tg4 usw.

2312. W. Klages-Hamburg
Urdruck



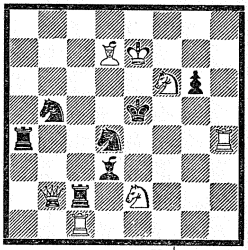
6+7=13
Matt in 2 Zügen

2313. Dr. A. Brandis-Hamburg
Urdruck



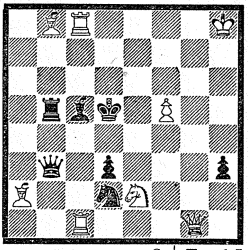
7+6=13
Matt in 2 Zügen

2314. Hans Grote-Hamburg
Urdruck



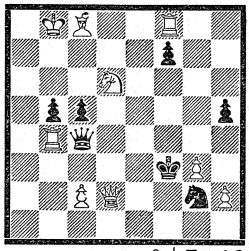
7+7=14
Matt in 2 Zügen

2315. K. Hönes-Hamburg
Urdruck



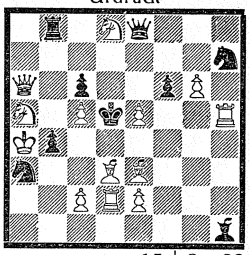
8+7=15
Matt in 2 Zügen

2316. Dr. E. Pieţcker-Hamburg
Urdruck



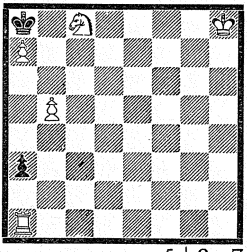
9+7=16
Matt in 2 Zügen

2317. H. Rosenkilde-Hamburg
Urdruck



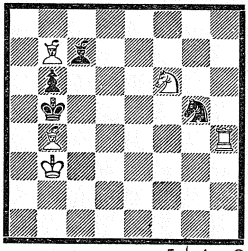
13+9=22
Matt in 2 Zügen

2318. C. Eckhardt-Hamburg
Urdruck



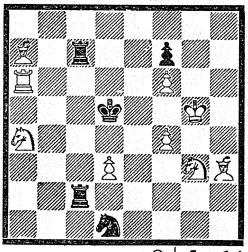
5+2=7
Matt in 3 Zügen

2319. W. Morgner-Hamburg
Urdruck



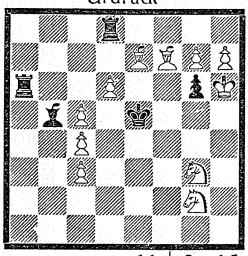
5+4=9
Matt in 3 Zügen

2320. H. Rosenkilde
Urdruck



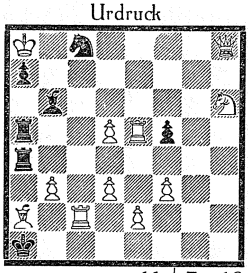
9+5=14
Matt in 3 Zügen

2321. C. Eckhardt u. H. Rosenkilde
Urdruck



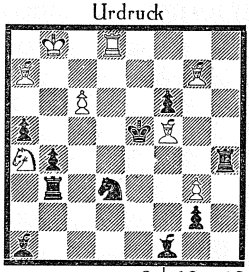
11+5=16
Matt in 3 Zügen

2322. W. Roese-Hamburg
Urdruck



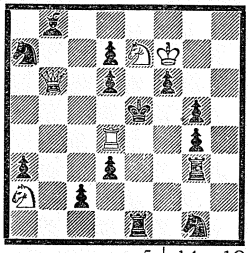
11+7=18
Matt in 3 Zügen

2323. Alfred Pries-Hamburg
Urdruck



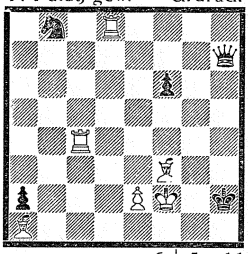
8+10=18
Matt in 3 Zügen

2324. C. Eckhardt u. H. Rosenkilde
Urdruck



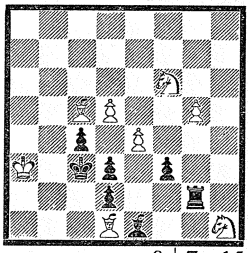
5+14=19
Matt in 3 Zügen

2325. W. Mumme-Hamburg
F. Palatz gew. — Urdruck



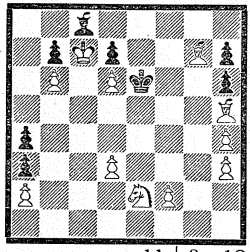
6+5=11
Matt in 4 Zügen

2326. C. Eckhardt u. F. Palatz
Urdruck



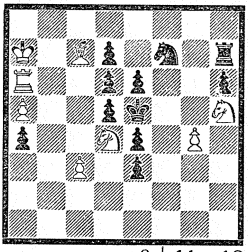
8+7=15
Matt in 4 Zügen

2327. Dr. A. Brandis
Urdruck



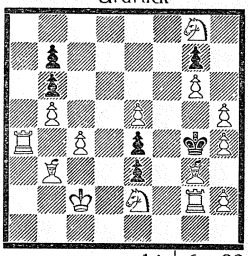
11+8=19
Matt in 4 Zügen

2328. F. Palatz-Hamburg
Urdruck



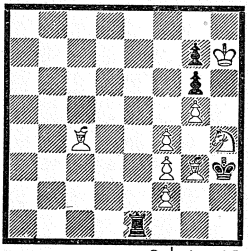
8+11=19
Matt in 4 Zügen

2329. W. Kluxen-Hamburg
Urdruck



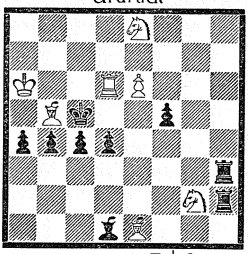
14+6=20
Matt in 4 Zügen

2330. F. Palatz
Urdruck



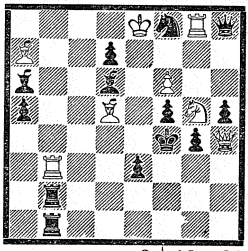
8+4=12
Matt in 6 Zügen

2331. F. Palatz
Urdruck



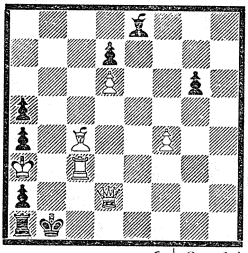
7+9=16
Matt in 6 Zügen

2332. Ernst Schütte-Hamburg
Urdruck



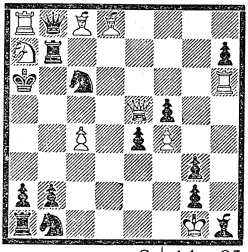
8+13=21
Matt in 6 Zügen

2333. W. Roese
Urdruck



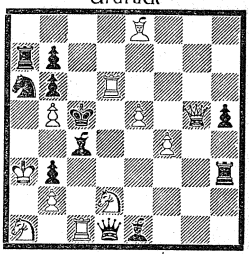
6+8=14
Selbstmatt in 3 Zügen

2334. Dr. E. Pietzker
Urdruck



9+14=23
Selbstmatt in 3 Zügen

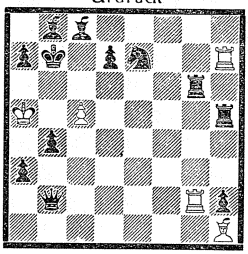
2335. W. Roese
Urdruck



11+11=22
Selbstmatt in 4 Zügen

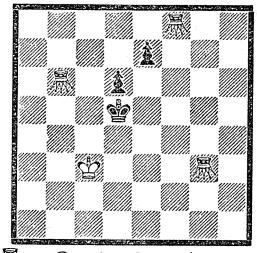
Märchenschach

2336. W. Kluxen
Urdruck



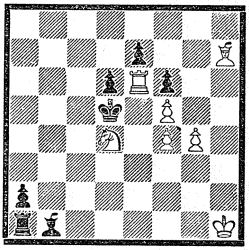
5+12=17
Hilfsmatt in 2 Zügen

2337. Dr. E. Pietzker
Urdruck



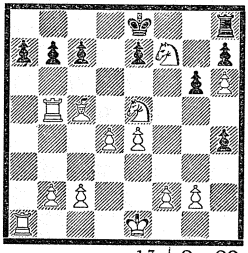
=Grashüpfer 4+3=7
Hilfsmatt in 3 Zügen

2338. W. Kluxen
Urdruck



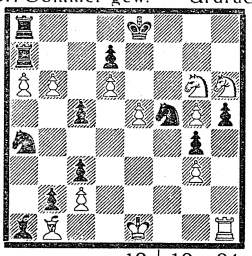
7+7=14
Hilfsmatt in 3 Zügen

2339. R. Lürig-Hamburg
Urdruck



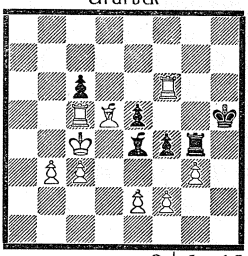
13+9=22
Weiß nimmt den letzten Zug zurück und gibt Matt in 3 Zügen.

2340. H. Klüver-Hamburg
Br. Sommer gew. — Urdruck



12+12=24
Weiß nimmt den letzten Zug zurück und gibt Matt in 3 Zügen.

2341. Dr. A. Brandis
Urdruck



9+6=15
Hilfszwingmatt in 4 Zügen

Lösungsbesprechungen

(Heft 57, September 1932).

Unlösbar: Nr. 2206, 2210, 2214. Nebenlösig: Nr. 2218, 2219, 2220, 2223, 2225, 2233.

Nr. 2204 (Zickermann): 1.De6! Hübsche Pyramide! (Dr.AEW). Ein schw. Be2 ergäbe ein Spiel mehr! (Pr.MD). Es läge dann echte (= ausführbare) Drohung vor. Durch solchen Fußpunkt (auch ein Le1 käme in Frage) erhielte auch die Phantasie weiteren Antrieb zur Ausdeutung der Stellung als Fallschirm, Fliegenpilz — Jojo! Ein A jedoch, das die Steine auch bilden, würde wieder durch einen schw. Be5 ornamentalisch ausgestaltet.

Nr. 2205 (Dr. Seidemann): 1.a3!, Sb5, Sc6. Nett! (OK, Dr.OS). Gefällig! (Dr.AEW). Ein sehr schönes Stück! (LG). Leicht befunden von AH, WH, TJ, GK, ASch).

Nr. 2206 (Ellerman): Unlösbar! Die Absicht 1.Lb7!, D(T):d5 scheitert an S:d5. „Zuweilen schläft auch der gute Homer!" (OK).

Nr. 2207 (Eichholz): 1.Dg2! Zugwechsel! Gänzlich neue Matts! (BZ).

Nr. 2208 (Rosenkilde): 1.Da6! Hat ihre Tücken! (TJ). Gute Widmung! (AZ). Gelobt auch von WH, ASch, Dr.AEW.

Nr. 2209 (Dr. Dittrich): 1.Da4! Sd6, Sg3. Schlüssel gut begründet (TJ), versteckt (LG). Auch HE,WH,GK,ASch,Dr.AEW loben.

Nr. 2210 (Dr. Rose): Unlösbar, denn 1.Df1 scheitert an Lc2,Le2.

Nr. 2211 (Fux): 1.Dc1! Viermal Grimshaw. — Eindringen logischer Elemente in den 2er! (GK). Gute Schnittpunktaufgabe! (ASch). Gelobt auch von Pr. MD, LG, TJ, GK, Dr. AP, Dr. OS, Dr. AEW.

Nr. 2212 (Gevers): 1.Dd2! Beachte T:e4 in Satz und Lösung! — Von tadelloser Schönheit u. erheblicher Schwierigkeit! (WH). Eine würdige Ellerman-Widmung! (Dr.OS). Auch sonst nur Lob!

Nr. 2213 (Fränkel): 1.Da1!, Sb4; 2.ab‡. Das andere wie im Satz. Versteckt! (Pr. MD). Besser 2er! (HE,TJ,LG). Auch GK,ASch,Dr.AEW spenden Beifall.

Nr. 2214 (Lebedeff): Unlösbar! Das gewollte 1.ab!;2.Ka6 (vgl. Sd~ in Satz und Lösung) scheitert an Le1.

Nr. 2215 (Nemo): 1.Df4!,Tg4;2.Lf7 (droht) Tg6;3.Dg5‡. 1.—,Tg6;2.Le2. Echo. Kg6; 2.Dg5. Gute Miniatur! (ASch). Wenig bedeutende Miniatur! (TJ). Auch sonst sind die Meinungen geteilt.

Nr. 2216 (Dr. Ricciardi): 1.Dd5?,Te5! — 1.Db7!,Lc7;2.Dd5,T(L)e5;3.Df3,Dd3‡. Doppelwendiger Grimshaw mit einem opferlos erzwungenen Kritikus. Te7; 2.D:e7. Neudeutsche Aufgabe! (GK). Elegant! (EdSch). Auch sonst viel gelobt.

Nr. 2217 (Tarucas): 1.Tb3!, T:g3 (Tg5); 2.Te3 (droht sowieso). 1.—,Ke6; 2.Tb7 od. Td3. 1.—,Kd5;2.Tb6 od. Tc3. Die Verstellung des L und das reine Matt sind von einiger Wirkung, die Doppel stören. — Schlüssel nicht sofort erkenntlich! (GK). Eröffnet zwei K-Fluchtfelder! (Dr.OS). Gefällt! (ASch).

Nr. 2218 (Pr. Dischler-Offenburg): 1.Dh2!,Sf8;2.Dh8,Sg6;3.Dc8‡. Die D stellt sich zweimal hinter den S. — Hübsch! Dank für Widmung! (ThL). NL.: 1.Dg3!,Sf8;2.D:f3.

Nr. 2219 (Manskopf): 1.Lc5!,D:b2†;2.Lf2†,De5;3.Tb1‡. Doppelte Rückkehr. g3†;2.Kg1, D:b2(d4);3.Ld4‡. NL.: 1.Lb6, droht Sd6‡.

Nr. 2220 (Petrovic): 1.De6!,T:e5;2.Le4(dr.f4),T:g5;3.Ld5‡. Schiffmann-Parade, zweimal hintereinander geschaltet! NL.: 1.Df6!,Ta4;2.Le4. Berichtigung (w.Bf6) S. 378.

Nr. 2221 (Palatz): 1.Sf3?,Lc3! und W. hat kein Tempo. 1.c3?,Ld2! — 1.c4! (Bauernbefreiung zwecks Tempogewinns), Lb4;2.Sf3(Sc6?,Lc5!),Lc3;3.c5!;4.Sd2(d4);5.Sc2‡. Anti-Seeberger, und zwar gemischtfarbiger (nicht weißer, wie in früheren Stücken des Verfassers). — Palatz'sche Vielzügerminiaturen sind stets kristallklar geschliffen! (Dr.OS). Sehr gut ausgefeilt! (TJ). Hübsch, wenn auch leicht! (GK). Leicht! (OK). Interessant! (Dr.AEW). Hübscher Wenigsteiner! (EdSch).

Nr. 2222 (Hilbig): 1.Dd3!,d4;2.Da6,La4;3.Dc4,Lb3;4.Dd3,Ka4;5.Da6‡. Bei Halumbirek (mit Dd3, ohne Bd5) besteht Zugwechsel. Der Verf. sieht die Verbesserung nicht in dem stillen ersten Zuge sondern in der Verführung 1.Da6?,La4;2.?, also in dem Vorplan 1.Dd3,d4, wodurch das Problem strategischen und logischen Charakter erhalte. — Nach meiner Ansicht ist das Vorbild besser, lebendiger, trotz des Schachgebots! (TJ). Der erste Zug liegt auf der Hand, sonst hübsch! (Dr.AEW). Sehr fein! (OK). Hübsch! (HSch).

Nr. 2223 (Schetelich): 1.Sd7?,Tb4! 1.Sc8?,T:b7! — 1.S:a4! (droht 2.Sc5 u. 2.L:c7),Tb5!; 2.S:b2 (dr. Sd1), T:b2; 3.K:b2, Lg7; 4.L:c7 usw. 2.—,Sb4; 3.L:b4. 2.—,Tc5; 3.S:c5 nebst 4.Sd1. 1.—,T:b7!;2.cb,Lg7;3.b8D,Sb4;4.D:b4,Lf8;5.Sc3‡. Über das Verführungsspiel Tb5 2.L:c7?,Sb4 mit nachfolgendem Abzug des S vgl. den Aufsatz auf S. 375. NL.: 1.T:a4 (droht 2.Sd6,cd; 3.Sc8), Le2; 2.Sd7 (zweite Drohung), Tb5 (c3); 3.T:d4! 1.—,Lg7; 2.Sd7, Ta3; 3.T:a3, Sb4; 4.L:b4. Ebenso Ta3; 2.T:a3, Lg7; 3.Sd7. 1.—,Tb4; 2.L:b4,Lh3; 3.Ld6! 2.—,Lg7; 3.Lc3. 1.—,T:b6;2.L:b6. 1.—,Tc3;2.L:c3.

Nr. 2224 (Howard): 1.Sf2 (dr.D:f4),Sd3,Se6,T:h4,L:h5;2.Sg3,D:f6,T:f6,D:h5. Die w. D u. Sh5 stehen auf Halbfesselung. — Howard, Spezialist im s2‡, hat immer prachtvolle Ideen! (TJ). Gut! (ASch). Sehr gut! (Dr.AEW). Three variations from a complete white halfpin! (Dr.LC).

Nr. 2225 (Schirdewan): 1.Tg3? o. ä. Lf3!; 2.Lc1 patt. — 1.Tf3!, L:f3; 2.Lc1; 3.Lb2, ab‡. Opfer der Fesselungsfigur. Die Bezeichnung „Opfer der Wirkungskraft" könnte nur ganz allgemein gelten; seit Kohtz ist darunter das besondere Manöver der Selbstausschaltung einer Figur durch Verdeckung zu verstehen, der Themastein bleibt also auf dem Brett. Hier läge sie vor bei etwa 1.g2-g3,Lf3;2.Lc1. — Fand viel Beifall, aber NL.: 1.Lc1†!,Kd4;2.Tc3! Auch nicht übel!

Nr. 2226 (Herland): 1.Tc4! (dr. 2.d4; 3.Dg5, D:g5‡), D:c2; 2.Tc:e4, D:e4; 3.D:g3, S:g3‡. 1.—,T(S):d2; 2.Tc5(Tc:e4); 3.Dg5. Nicht übel, wenn auch leichterer Art! (GK). Schön! (F Schm). Auch TJ, Dr.OS, Dr.AEW loben.

Nr. 2227 (Brennert): 1.Th4!,Kf6; 2.Dd6,Le6; 3.Tg7,K(L):g7; 4.Df8(De7),K:D‡. 2.—,Kg7; 3.Tg4,fg; 4.Dh6, K:h6‡. Drei gleichartige Matte. — Ein gesalzenes Stück mit drei prächtigen Abspielen! (TJ). Sehr schön! (ESchm). Reizend! (HSch).

Löserliste

Heft 57 Nr.	2204-2214	2215	2216	2217	2218	2219	2220	2221	2222	2223	2224	2225	2226	2227	Sa.	2228	2229	2230	2231	2232	2233	Sa.
Höchstpunktzahl	25	3	3	3	6	6	6	5	5	10	2	6	3	4	87	2	2	3	3	3	6	19
*A. M. Broer	16	3	3	3	3	3	3	5	5	—	2	3	—	—	919	2	—	—	—	—	—	141
3*A. Müller	21	3	3	3	3	3	3	5	5	—	2	6	3	4	907	2	2	3	3	3	6	285
Dr. O. Sinn	22	3	3	3	3	6	3	5	5	—	2	3	3	—	906	2	2	3	3	3	3	330
4*W. Horn	25	3	3	3	3	3	3	5	5	—	2	3	3	4	899	2	2	3	3	3	3	212
W. Hofmann	16	3	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	824	—	—	—	—	—	—	159
*Dr. L. Ceriani	23	—	—	—	—	—	—	5	5	—	2	—	—	—	772	2	—	—	—	—	—	324
4*Dr. A. Peter	25	3	3	3	3	6	3	5	5	—	2	3	3	4	769	2	—	3	3	3	3	326
*J. Pedersen	19	3	3	3	3	—	—	5	5	5	—	3	—	—	759	2	—	3	—	—	3	327
2*A. Karu	24	3	3	3	3	6	3	5	5	—	2	6	3	4	759	2	2	3	3	3	3	17
*K. Müller	18	3	3	3	—	6	3	5	5	—	—	3	3	—	740	3	—	—	3	3	—	300
A. Berzins	25	3	3	3	6	6	6	5	5	—	2	6	3	4	719	2	—	3	3	3	3	228
*L. Gaab	21	3	3	3	3	3	3	5	—	5	2	—	—	—	695	2	2	—	3	3	3	262
*F. Neumaier	21	3	3	3	3	3	3	5	5	—	2	3	3	—	678	2	—	—	3	—	—	80
2*L. Hofmann	18	3	—	3	3	3	3	5	5	—	2	3	—	—	676	2	—	—	—	—	—	130
5*N. Petrovic	23	3	3	3	3	3	6	5	5	5	2	6	3	4	641	2	2	3	3	3	3	97
*E. Valcins	21	3	3	3	6	6	6	6	5	—	2	6	3	4	634	2	—	3	3	3	3	40
B. v. Dehn	2	3	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	605	2	—	—	—	—	—	59
2*G. Kustermann	23	3	3	3	6	6	3	5	5	5	2	3	3	4	588	2	—	3	3	3	3	495
4*A. Keirans	23	3	3	3	6	6	6	5	5	—	2	6	3	4	544	2	—	3	3	3	3	210
5*DrA.Bittersmann	24	3	3	3	3	6	3	5	5	—	2	6	3	4	528	2	2	3	3	3	3	435
4*E. Schmidt	25	3	3	3	6	6	3	5	5	—	2	6	3	4	523	2	2	3	3	3	3	222
T. Jaisser	25	3	3	3	6	6	3	5	5	—	2	3	3	4	496	2	—	3	3	3	3	141
A. Schäfer	19	3	3	3	6	6	3	5	5	—	2	3	3	4	443	2	—	3	3	3	3	141
5*Dr. E. J.v. d. Berg	20	3	3	3	6	3	3	5	5	—	2	3	—	—	416	2	2	3	3	3	3	461
Dr. K. Dittrich	20	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	368	2	—	—	—	—	—	55
J. Erhard	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	349	—	—	—	—	—	—	—
H. H. Schmitz	22	3	3	3	6	3	3	5	5	5	2	3	3	4	335	2	2	3	3	3	3	77
2*Pr. M. Dischler	22	3	—	3	3	3	3	—	—	—	2	—	—	—	334	2	—	—	—	—	—	220
*Dr. Félix Rose	21	3	3	3	6	3	3	5	5	—	2	3	3	—	302	2	—	3	3	3	3	364
3*A. Zickermann	24	3	3	3	6	6	3	5	5	—	2	3	—	4	295	2	2	3	3	3	3	296
O. Krause	24	3	3	3	3	3	3	5	5	5	—	3	3	—	273	2	—	3	3	3	3	50
2*M. Otto	14	3	3	3	3	3	—	5	—	—	—	3	3	—	272	—	—	—	—	—	—	—
H. Zander	21	3	3	3	3	3	3	5	5	—	—	—	—	—	268	—	—	—	—	—	—	—
*R. Bienert	25	3	3	3	3	—	—	5	5	—	—	—	—	—	259	2	—	—	3	3	3	370
2*W. Klages	22	3	3	3	3	3	3	5	5	—	2	3	3	—	259	—	—	—	—	—	—	—
*R. Karpeles	8	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	3	—	—	248	—	—	—	—	—	—	184
5*W. Pauly	22	3	3	3	3	3	3	5	5	5	2	3	3	4	246	2	2	3	3	3	3	420
K. Koch	25	3	3	3	6	6	3	5	5	10	2	6	3	4	245	—	—	—	—	—	—	—
*Dr. A. E. Wedekind	24	3	3	3	3	3	3	5	5	5	2	—	3	—	213	2	2	—	3	3	3	164
H. Lies	25	—	3	3	6	6	6	5	5	—	2	3	3	—	213	2	2	3	3	3	3	64
*B. S. Witte	25	3	3	3	3	6	3	5	5	—	2	6	3	—	210	2	—	3	3	3	3	408
2*K. Hottewitzsch	—	3	3	3	3	3	—	5	5	—	2	3	3	—	207	2	—	3	3	3	—	67
A. Herbert	17	3	3	3	3	3	3	5	5	—	2	3	—	—	203	—	—	—	—	—	—	—
*W. Dreifert	19	3	3	—	6	6	3	5	5	—	2	3	—	—	199	2	—	—	—	3	—	98
2*H. Eisele	23	3	3	—	6	3	3	5	5	—	2	3	3	—	162	—	—	—	—	—	—	—
*Ed. Schildberg	24	3	3	3	6	3	3	5	5	—	2	3	3	4	134	2	2	—	3	3	—	387
5*Br. Zastrow	24	3	3	3	6	3	3	5	5	—	2	6	3	—	116	2	2	3	3	3	3	276
*Dr. P. Seyferth	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75	2	—	—	—	—	—	124
5*F. Schefelich	22	3	3	3	3	3	3	5	5	5	2	3	3	4	74	2	2	3	3	3	3	401
Pr. P. Hartmann	16	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	69	—	—	—	—	—	—	—

Nachträglich: W. Anders (Heft 55) 10 P.; A. Müller (H. 56) 75+26 P. sind vorstehend gutgebracht. Unverändert: *K. A. Deser 279+180, P. Eisenbeiß 182+0, *W. Heidenfeld 13+411, *Dr. W. Hübler 188+95, H. Jabbusch 580+14, 4*J. P. Jensen 606+469, *Y. S. Nilsson 25+94, 3*O. Wolf 898+199 P.

Reklamationen an B. Sommer nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (B. S.)

Nr. 2228 (Peris): 1.Da3!, Tb1(h7); 2.Df3(De3), S(L):D‡. So leicht kapert man Könige und Königssöhne freilich nur im Märchen! (GK). Reizend! (Dr.OS). Gut, wenn auch leicht! (TJ,ASch).

Nr. 2229 (Telkes): 1.L:d3!,Lc2;2.Da2,De7‡. Für ein h2‡ eine äußerst verstedkte Lösung! (BZ). Sehr geschickt scheinen NL. vermieden! (Dr.OS). Hübsch! (HSch,Dr.AEW). Schwierig!(LG).

Nr. 2230 (Janovcic): 1.Kc5!, Gc3; 2.d5, Gc4; 3.Kd6, Gd4‡. In hübscher Weise eindeutig gemacht! (Dr.OS). Feines Mattbild! (HSch). Sehr gut! (TJ). Leicht befunden von GK,OK,ASch.

Nr. 2231 (Dr. Bincer): Black to play! 1.S:c5†!,Kb4; 2.Ka6,Sa4(d7); 3.Sb6,S:c5‡. Daß der im Satz Ka5; 2.Db8,Sc8(c4); 3.Sbc7,Sd6‡ unentbehrliche L geschlagen wird, wirkt überraschend. — Idealer Schlüssel für ein h‡! (Dr.AEW, ASch). Ähnlich HSch. Schwierig! (TJ). Nicht leicht! (OK). Einige Löser stießen sich an dem Dual.

Nr. 2232 (Heidenfeld): 1.S:c4!,a7; 2.S4a3,a8L; 3.Sb1,Ld5‡. Sehr schön und schwierig! (OK). Sehr nett u. fein ausgedacht! (GK,Dr.OS). Kleines Stück voll Bosheit! (TJ). Amüsant daß nur je ein w. und schw. Stein handelt! (Dr.AEW).

Nr. 2233 (Dawson): 1.Tf8!,T:a1; 2.Lg8,Le8; 3.Df7,T:a6‡. Allgemeiner Beifall — aber NL: 1.L:g4,T:f1; 2.De6,Lf3; 3.Kf5,Le4‡. Da die Hauptsache hierbei die T-L-Batterie ist, rechnet andere Blockung von e6,g4 nicht besonders.

Preisträger: Nr. 2234: 1.Td2!,Dg1; 2.T:d3, (dr. 3.c7,Ke5; 4.c8D,K:e4; 5.Df5‡) Lh7; 3 Td4,Dc1; 4.Td5 usw. 2.—,Sc4; 3.Td4,Sd6; 4.S:c5; 5.Te4‡. 2.—,S:b5; 3.Td5,Sd6; 4.L:d6. (AH, GK Dr.FR). **2234a:** 1.Se1!, (Zugzwang), Lb1; 2.S5d3,La2; 3.L:a2,D:e8‡. Läuferfang. Ferner Lh7; 2.Sg6 usw., La8; 2.Sc6 usw., Lh1; 2.S5,f3 (Dief.) **2234b:** 1.Lh7!,d5; 2.Tf5,Tc3; 3.Tf3,Tc2; 4.Td3 usw. 2.—,Te2; 3.Te5,Te4; 4.T:e4 usw. 2.—,Tc7; 3.Te5,T:h7; 4 Te2. Indisch. (Dief.) **Nr. 2235:** 1.Lc4!, (d5?,D:d5!) D:c4; 2.Th1, (d5?,D:d5!) L:h1; 3.d5 gew. **Nr. 2236:** 1.Sg5! Siebenmal Grimshaw, einschl. 1. Zug! (GK, HSch, AZ). **2236a:** 1.Ld1! (HSch, AZ). **2236b:** 1.Le6! (GK, HSch, Dr. FR, AZ). **2236c:** 1.Sd7! (Dief.)

Löserpost: (B.v.D.): Sie lösen Nr. 2231: 1.S8c7,Ka5; 2.Sd5,Sa4; 3.S:c5‡. Damit haben Sie eigentlich die Forderung erfüllt und Hilfsmatt gespielt. Leider kann ich Ihnen die Lösung nicht anrechnen, weil es üblich ist, im letzten Zuge Weiß noch einmal ziehen und Matt geben zu lassen. Der letzte Zug soll also gleichfalls paarig sein, womit freilich tatsächlich Hilfsselbstmatt vorliegt. Wenn der Vorschlag Ed. Schildbergs (S. 197) durchdränge, käme mit einem Schlage Ordnung in den Wirrwarr, und man brauchte nicht jedem Hilfszüger eine Weisung mitzugeben, wer anzieht, und eigentlich auch noch, wer mattsetzt! Besten Gruß! (B.S.)

Turnierausschreibungen

Internationales Jahresturnier des „Skakbladet", 1933: a) Zweizüger, Preise: 20, 15 u. 10 Kronen, b) Dreizüger, Preise: 30, 15 u. 10 Kronen. Richter: Arthur Madsen und K. A. K. Larsen. Bewerbungen an K. A. K. Larsen, Gadevangsvej, Hilleröd, Dänemark. Motto ist unötig.

Monatsturniere des „Arbejder Skak", 1933: Der beste Zwei- oder Dreizüger jedes Monatsheftes wird mit einem Preis ausgezeichnet, der aus einem Jahresabonnement der Zeitschrift, bei Abonnenten aus 5 Kronen besteht. Zusendungen von Originalbewerbungen an J. P. Pedersen, Kristianiagade 20, Aarhus, Dänemark.

Internationales Endspielturnier des „Journal de Genève", 1933: Bewerbungen bis 30. April 1933 an „Journal de Genève", Rédaction d'Echecs, 5 rue Général Dufour, Genf, Schweiz. 1. Preis beträgt 20 schw. Franken. Richter: André Chéron.

16. internationales Dreizügerturnier von „Trollhättans Schacksällskap", 1933: Bewerbungen (Höchstzahl 3) mit Motto usw. bis 1. April 1933 an Direktor J. O. Aqvist, Trollhättan, Schweden. Preise: 100, 80, 60, 40 und 20 Kronen sowie Extrapeis von 50 Kr. für bestes Problem von schwedischem Verfasser. Richter: J. Fridlizius und H. Jonsson.

Konstruktionspreisausschreiben der „Deutschen Tageszeitung", 1932: Thema: Dreifachsetzung einer weißen Bahnung im Dreizüger bei folgendem Inhalt: Weiß droht ein beliebiges Drohspiel, Schwarz verteidigt sich auf 3 verschiedene Arten (ev. noch mehr Abspiele), die jede eine weiße Bahnung auslösen. Als Unterlage kann folgende Konstruktionsstudie dienen (Dr. Ado Kraemer-Berlin: Kb6,Te8,g5,Le6,Bd3,d4,e4,f5,g7—Kd6,Tb1,La4, Sa1,Bb4,b5,d7,e5,e7,f3,f6,h3.3‡), in der aber der schwache Schlüssel bereits eine Bahnung droht, zu der die andern beiden als Paraden-Varianten hinzutreten. Bewerbungen bis 28. Februar 1933 an Dr. Ado Kraemer, Berlin SW 11, Hafenplatz 1/I. Als Preise sind 3 wertvolle Schachwerke ausgesetzt, zu denen für das beste Problem noch ein Geldpreis tritt.

Problemwettkampf Deutschland gegen U.S.S.R., 1932: In drei Gruppen: A = Zweizüger, B = Dreizüger, C = Vierzüger. In jeder Gruppe konkurrieren je 5 Probleme beider Länder, die vorher durch einen Prüfungsausschuß als die 5 besten jeder Gruppe unter den Bewerbungen ausgewählt sind. Je ein deutsches und russisches Turnierrichterkollegium fällt dann das Urteil. Bewerbungen mit Motto usw. bis 1. Dezember 1932 an W. Gies, Essen, Kötterstraße 10. (Teilnahmeberechtigt werden wohl nur Mitglieder der ASI sein).

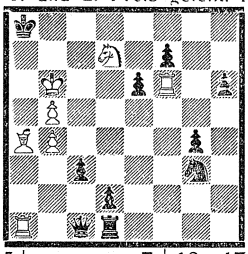
Jahresturniere der „L'Italia Scacchistica", 1933: Für Zweizüger, Richter: Dr. Guido Criſtoffanini, und für Dreizüger, Richter: Antonio Boſſacchi. Preise in jeder Abteilung: 1. und 2. eine goldene Medaille, 3. Emaillemedaille, 4. und 5. Silbermedaille. Bewerbungen an Adriano Chicco, al Ponte di Carignano 4/4, Genua, Italien. Dieſe werden laufend nach Reihenfolge des Einganges veröffentlicht.

Internationales Thematurnier des „Pamatnik jihoceského sachu", 1933: (Denkschrift des südböhmischen Schachbundes) im Vier- Fünf- oder Sechszüger: Das Thema folgender Aufgabe des verſtorbenen Bankdirektors Adolf Krepelka: Kc3,Td4,e3,Lf3,Sd5,Bb4, d2,e4,f2,f5—Ke5,Bb5,d6. 5‡: 1.Tc4!,B:c4; 2.Td3,B:d3; 3.Lg4,K:e4; 4.Bf4,K:d5; 5.Lf3‡, aus dem Jahre 1894, soll frei als Idee in direkter 4-, 5- oder 6zügiger Form bearbeitet werden, wobei Gewicht auf ideeverwandte Varianten (ev. unter Benützung einer schw. Figur) und möglichste Sparsamkeit in Material und Kombinationszügezahl, wobei die beiden ſpröden Einleitungszüge durch ökonomischeren Ausbau erſetzt werden sollen, gelegt wird. Preise: 200, 150 u. 100 Kc. und 3 ehr. Erwähnungen mit Buchpreisen. Bewerbungen (Höchstzahl unbegrenzt) mit Motto, Diagramm usw. an Otokar Votruba, Vráz u Pisku, Tschechoslovakei, bis 30. April 1933. Richter: O. Votruba. Urteil erscheint in der „Tábor". Sperrfriſt: 30 Tage.

Turnierentscheidungen

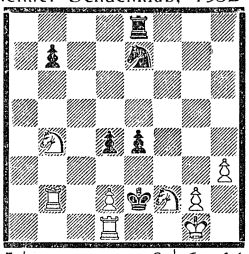
Dreizügerturnier des „Mannheimer Schachklub", Gudehus-Jubiläum. 1932: Preise: 1. u. 2. get. Dr. Ado Kraemer-Berlin = Nr. 2342 und Dr. Ado Kraemer = Nr. 2343, 3. W. Eiche-Stuttgart (Kf7,Tc1,La1,h7,Sd8,f6,Be7,g3,g5 —Ke5,Da8,Td4,Sc7,Bb5,d7,e6), 4. A. Trilling-Eſſen (Kh6,Dh2,Lb6,e8,Se7,f5,Be5 — Ke6,Ta6,d1,La1,a2,Sb2,Ba4,a7,e4,h5), 5. C. Weyding-Wuppertal (Kg1,De7,Lc8,f4,Se5,Bb3,c4,c6,e6,g5—Kh3,Tc7,Lf3,Ba4,d4,h4,h5); ehr. Erw.: 1. H. Röschlaub, 2. O. Fuß, 3. J. V. Ulehla, 4. W. Eiche, 5. A. Akerblöm, 6. J. Telkes, 7. A. Trilling, 8. S. Boros, 9. N. v. Tereſtschenko; Lob: Arlamowski, Lies, Staeble, Erlin, Stähle, Schulz, Reichert, v. Tereſtschenko, Cauveren, Bela, Palatz, Dehler. Miniaturen: Preis: R. Schaffner-Eisenberg (Kb6,Dg2,Lb4,Ba2—Ka1,Lb1,Bc2): Lob: A. Akerblöm. 201 Bewerbungen, davon 47 Miniaturen. Richter: Gudehus, Huſſong, Lauterbach, Dr. Meyer u. Römmig.

2342. Dr. A. Kraemer-Berlin
1. und 2. Preis geteilt. Mannheimer Schachklub, 1932



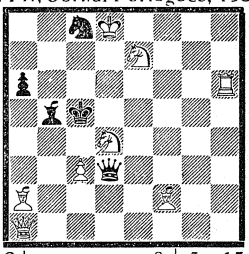
3‡ 7+10=17

2343. Dr. A. Kraemer-Berlin



3‡ 8+6=14

2344. A. P. Gulajeff-Moskau
1. Pr., Jornal Portugués, 1932



2‡ 8+5=13

Internationales Thematurnier des „Jornal Portugués", 1932: (Weiße Entfeßlung): Preise: 1. A. P. Gulajeff-Moskau = Nr. 2344, 2. F. Böhm-Peterzsébet (Ka3,Dc1,Ta4, d8,La8,g1,Sb4,e1,Bf2 — Kd4,Dg2,Tb5,Ld6,Bb6,e5,e7,f4), 3. get. C. Gavrilov-Ismail (Kg8, Dd5,Te8,f2,Le1,Se6,e7,Bc3,h2—Ke3,Dd1,Ta5,g4,Lc4,h4,Ba6,f3,g5,g6) und Dr. G. Criſtoffanini-Genua (Kg2,Da5,Ta4,h8,Lc2,d8,Sd5,Bb3,f7—Kh5,Db7,Ta1,La2,e1,Bd2,d6,h6) und Dr. A. Chicco-Genua (Ke6,Dc1,Td8,e2,Le1,f1,Sa4,e4,Bc2,c5—Kc4,Te3,f3,Lb1,f6,Sa3,Ba7,b5); ehr. Erw.: 1. Dr. A. Chicco, 2. get. R. Carlos, C. G. Gavrilov, E. Salardini, J. J. Rietveld und Dr. A. Chicco, 3. Monteiro da Silveira, 4. get. M. Segers und M. Wrobel; Lob: Gevers, Cauby Pulcherio (2), Mont. da Silveira (3), Böhm, Telkes (2), Chicco, Salardini, Pape, Gavrilov, Drese, Santiago, Francej, Schirdewan, Arguelles. 134 Bewerbungen. Richter: A. Ellerman.

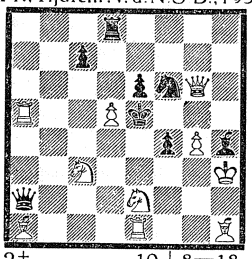
Zweizügerturnier des „Wittenberger Tageblattes", 1932: (vergl. S. 386) Berichtigung: Es iſt zwischen 1. Apró und 2. Keirans einzuschieben: 2. E. Giese, 3. H. Kückler, 4. M. Grünfeld; Lob: 1. Dr. K. Bögel, (2. Keirans usw.).

Zweizüger-Informalturnier der „Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond", 1931: Preise: 1. Dr. G. Criſtoffanini-Genua = Nr. 2345, 2. G. H. Drese-Emmen (Ka7, Df7,Td8,f1,Lc5,Sb7,Bb5,d5—Ke5,Th7,Lh8,Sf6,f8,Be3,e4,e6,h6), 3. u. 4. get. H. Maas-Venlo (Ka8,Da5,Tf1,g4,Lg3,Sf4,f5,Bh3 — Ke4,Lh1,Bc3,e3,e6,e7) und A. Ellerman-Buenos-Aires (Kd1,Df7,Tc2,f5,Le7,Sb1,f3,Ba3—Kb3,Dh5,Td6,Lh4,Sc6,Ba4,d5); ehr. Erw.: 1. H. Rosenkilde, 2. G. Criſtoffanini, 3. G. H. Drese, 4. J. Krijtenburg, 5. A. J. Logghe, 6. N. Easter. Richter: C. Mansfield und G. J. Nietvelt.

Internationales Jubiläumsturnier des DASB, Vierzüger, 1932: 22 Bewerbungen. Preise: 1. E. Löbel-Dresden = Nr. 2346, 2. W. Hagemann-Braunschweig (Kb6,Tg6,Le1,Sc5,c6, Ba3,c2,e4—Kc4,Lg8,h2,Ba4,c3,e6,e7,f6,g3), 3. R. Büchner, Erdmannsdorf (Kc7,Tf8,Lb4,Sb5, g4,Bb3,c5,d2,f3 — Kd5,Lh8,Bd3,d6,d7,f4,g5,g6,h7); ehr. Erw.: 1. M. Winkler, 2. E. Löbel; Lob: 1. Hummel, 2. Hagemann, 3. Bachmann. Richter: Willy Roscher-Dresden.

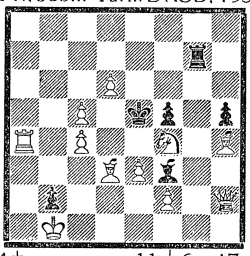
Dreizüger-Informalturnier des „Magyar Sakkvilág", 1931: 24 Bewerbungen. Preise: 1. und 2. get. G. Schlégl-György = Nr. 2347 und J. Paluzie-Barcelona (Ka8,Dh7, Ta6,g1,Lf8,h1,Sa5,c8,Ba2,a4,c4,c6,e3—Kc5,Tg2,Lc7,f1,Sa3,d6,Bb4,d3,d5,g7), 3. S. M. Birnoff-Moskau (Kh5,Dd6,Tf1,Lf3,Sa1,f4,Bb2,c4,e2,e4 — Kd2,Tb5,Ld5,g1,Sa7,Bb3,b6,c6,e3,e6); ehr. Erw.: F. Böhm, G. Tóth, J. Paluzie, Dr. A. Chicco; Lob: J. Kafkó, L. Schór, Arlamowski und Dr. J. J. O'Keefe. Richter: O. Ackermann und A. Jakab.

2345. Dr. G. Cristoffanini-Genua
1. Pr., Tijdschr. v. d. N. S B., 1931



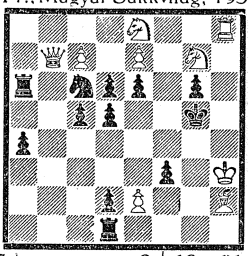
2‡ 10+8=18

2346. E. Löbel-Dresden
1. Pr., Jubil.-Turn. DASB, 1931



4‡ 11+6=17

2347. G. Schlégl-György
1. Pr., Magyar Sakkvilág, 1931



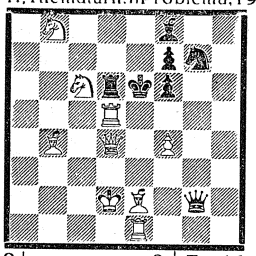
3‡ 9+12=21

1. Thematurnier von „Il Problema", 1932: Thema: „Il Problema": 30 Bewerbungen. Preise: 1. A. F. Arguelles-Barcelona = Nr. 2348, 2.. F. W. Nanning-Eindhoven (Ka3, Da1,Te8,g4,Lg1,Sd6,f4,Ba2,b2,c4,e2,f5— Kd4,Dc1,Tg3,Ld1,Bc5,d5,e3,f7), 3. get. Monteiro da Silveiro-Rio de Janeiro (Kc1,Db1,Ta5,c4,La8,c5,Sb2,b6,Bd2,g5—Ke5,Da3,Tc6,Le8,Sh5, Bb3,d7,e6,f5) und R. Carlos (Kg4,Df2,Tc5.d2,La2,d4,Sg3,g5,Bb5,e6—Kd6.Dg1,Tc4,Lb4,Sh8, Bc3,e7,f3); ehr. Erw.: 1. get. F. W. Nanning und E. Salardini, 2. G. Schlégl; Lob: N. Gabor, A. Sosa. Richter: A. Ellerman.

„Dreifliegen-Wettkampf" des „Nederlandschen Bond van Probleemvrienden", 1932. Zweizüger: Thema: Schachwechsel. Den Preis unter 52 Bewerbungen von 22 Verfassern erhielt J. Verhoef = Nr. 2349. Den Lösungspreis nach Losentscheid gewann unter 33 Bewerbern F. C. Laas und den Wertungspreis eroberte sich J. W. Vaatstra gegen 28 Bewerber. Richter waren die Löser.

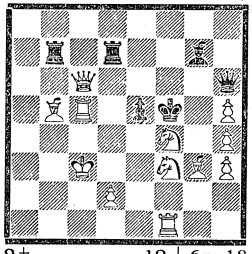
Monatsinformalturnier der „Neue Leipziger Zeitung", Dez. 1931: Preise: 1. A. Kubbel-Leningrad = Nr. 2350, 2. O. Nemo-Wien (Kg3,Lh7,Sb3.e3,Bc4,d5.f2,f6,g5—Ke5, Lb8,Sa6,Ba7,c3,d7. 3‡) und G. W. Bykow-Noginsk (Kg5,Db3,Td8,Lc6,f6,Sd3,e5,Bc4,f2,f4 —Kd4,Dd5,Lc5,h7.Sd7,e7,Ba3. 2‡); ehr. Erw.: 1. J. V. Ulehla, 2. A. Ellerman, 3. Dr. K. Kahn. 18 Bewerbungen.

2348. A.F.Arguelles-Barcelona
1.Pr.,Thematurn.IIProblema,1932



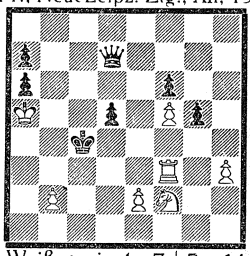
2‡ 9+7=16

2349. J. Verhoef-Utrecht
Pr.,Nederl.Bd.v.Problmvrd.,32



2‡ 12+6=18

2350. A. Kubbel-Leningrad
1. Pr., NeueLeipz. Ztg., XII, 1931



Weiß gewinnt 7+7=14

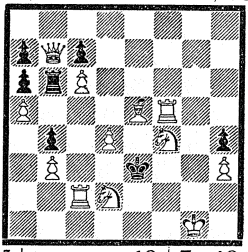
15. internationales Dreizüger-Turnier von „Trollhättans Schacksällskap", 1932: Preise: 1. Dr. E. Palkoska-Prag = Nr. 2351, 2. get. Dr. E. Palkoska-Prag (Kf8,Ta6,La7,c8, Sc3,Bd6—Ka8,Dd1,Te2,Lh1,Sb1,e3,Ba5,b3,d3,d5,e6,e7,f5,g4) und O. Votruba-Vráz (Kc8,Db7, Th5,Lf8,h7,Se5,g5,Bc5,c7,e6,h3—Kf6,Dd1,Ta4,d4,Lf1,Sg2,Ba6,d7,e3,f3,h4,h6), 4. J. Scheel-Aker i Slemdal (Ke7,Df7,Tb2,La1,Be2,g3—Kd4,Lg1,g2,Bc7,d7,e4,g5), 5. M. Havel-Prag

(Kf6,Da1,Ta5,d5,Sd2,Bb5—Kb4,Le6,Bb3,b7,c5,d4,f7); ehr. Erw.: 1. K. Traxler, 2. u. 4. Dr. F. Rduch, 3. A. Akerblöm, 5. E. Boström; Lob: Cauveren, Erlin, Céder, Hahne, Jönsson. Spezialpreis: A. Akerblöm. Richter: J. Fridlizius und H. Jonsson.

Halbjahrs-Informalturnier der „Weftern Morning News, 1932/I: Dreizüger: Preis: Dr. A. Chicco-Genua = Nr. 2352; ehr. Erw.: C. Schulz.

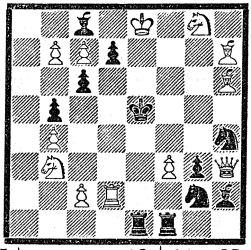
Monatsinformal von „Schackvärlden", Auguft 1932: Preis: Poul Hage-Näsfved = Nr. 3253; Erw.: Solheim und Carlsson. Richter: A. Akerblöm.

2351. Dr. E. Palkoska-Prag 1.Pr.,TrollhättanSchacks.,1932



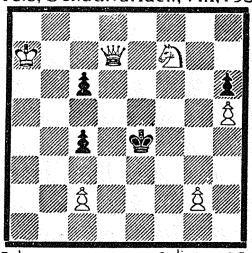
3‡ 12+7=19

2352. Dr. A. Chicco-Genua Preis,WefternMorn.News,1932/I



3‡ 12+11=23

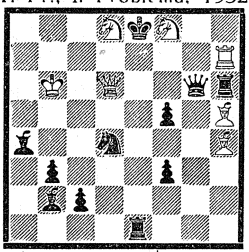
2353. Poul Hage-Näsfved Preis, Schackvärlden,VIII,1932



3‡ 6+4=10

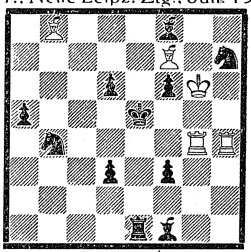
4. Quartalsturnier des „Il Problema", April-Juni 1932: Zweizüger: 92 Bewerbungen. Preise: 1. R. Büchner-Erdmannsdorf = Nr. 2354 (unsern herzlichsten Glückwunsch der neuen „Schwalbe" zu diesem Erfolge!), 2. A. Mari-Ferrara (Ka2,Df6,La1,c4,Se1,h3,Bd2, g2—Ke4,Df8,Te7,f4,Lf5,g1,Sa7,Bc6,c7,g3,h6), 3. O. Stocchi-Langhirano (Kg1,Df1,Tc4,e7, La7,a8,Se5,Bc5,g4—Ke3,Ta3,c8,Ld4,h1,Sd1,Bb2,d2); ehr. Erw.: 1. u. 3. E. Foschini, 2. A. Mari, 4. F. Fleck, 5. O. Stocchi; Lob: Drese, Tuhan-Baranowski, Ellerman, Monteiro da Silveira, Groß, Blake und Ceriani. Richter: G. J. Nietvelt und Dr. G. Cristoffanini.

2354.R.Büchner-Erdmannsdorf 1. Pr., Il Problema, 1932



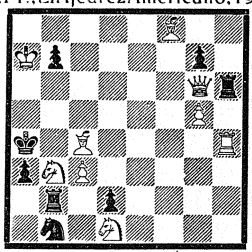
2‡ 7+11=18

2355. Dr. E. Zepler-Berlin 1.Pr., Neue Leipz. Ztg., Jan. 1932



5‡ 5+11=16

2356. Monteiro da Silveira-Rio 1.Pr.,ElAjedrezAmericano,1932



2‡ 9+8=17

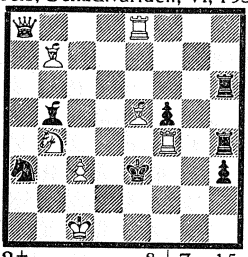
Monatsinformalturnier der „Neuen Leipziger Zeitung", Januar 1932: Preise: 1. Dr. E. Zepler-Berlin = Nr. 2355, 2. E. Salardini-Reggio Emilia (Kc2,Dg4,Tb1,Lb8,d1, Sb4,f5,Bd2,d5,e2—Ke5,Tb3,c7,La1,a4,Bb2,b5,c4,d4,f6. s2‡); ehr. Erw.: 1. Dr. E. Palkoska, 2, K.K. Fedossejew,, 3. O. Nemo, 4. G. Bykow. 24 Bewerbungen.

Thematurnier des „El Ajedrez Americano", 1932: Thema „Dobbs". Preise: 1. M. Monteiro da Silveira-Rio de Janeiro = Nr. 2356, 2. Renato Carlos-Rio de Janeiro; ehr. Erw.: 1. get. J. Peris und J. Telkes, 2. get. J. L. Rossetti und M. da Silveira; Lob: Arguelles, Sosa, Muzzio, Roche. 26 Bewerbungen. Richter: A. Ellerman-Buenos-Aires.

Monatsinformalturniere von „Schackvärlden", 1932: Juni: Preis: Dr. G. Cristoffanini-Genua = Nr. 2357; **Juli:** Preis: Rud. Büchner-Erdmannsdorf = Nr. 2358: ehr. Erw.: H. Forsberg. Richter: A. Akerblöm-Avesta.

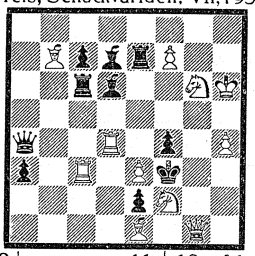
2. Thematurnier von „Dansk Skakproblem Klub", 1932: 1. Abteilung: Maximum von Bauernmatts (auch indirekt): 1. Preis: P. Rasch-Nielsen, H. V. Tuxen u. K. A. K. Larsen = Nr. 2359 mit 14 Bauernmatts; die Stellung wurde unabhängig von den 3 Komponisten fast steingetreu gefunden! — 2. Abteilung: Maximum direkter Bauernmatts: 1. Preis: K. A. K. Larsen-Hilleröd = Nr. 2360 mit 6 Mattwendungen. 16 Bewerbungen. Richter: Poul Hage.

2357. Dr. G. Cristoffanini-Genua Preis, Schackvärlden, VI, 1932



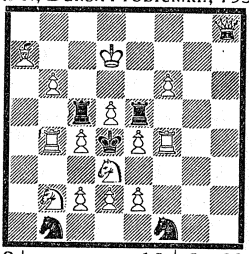
2‡ 8+7=15

2358. R. Büchner-Erdmannsdorf Preis, Schackvärlden, VII, 1932



2‡ 11+10=21

2359. Nielsen-Tuxen-Larsen 1. Pr., Dansk Problemkl., 1932

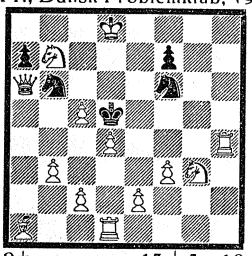


2‡ 15+5=20

Monatsinformalturnier des „O Globo", 1932: Zweizüger: 1. Wettbewerb: Preis: Tavares Bastos (Kh1, Dc6, Ta4, b5, Lf7, g3, Sf2, h7, Bg2, g7 — Kf5, Dc5, Ta8, e6, Lb2, c4, Sb3, g1, Bd3, f6). — 2. Wettbewerb: Preis: Monteiro da Silveira = Nr. 2361.

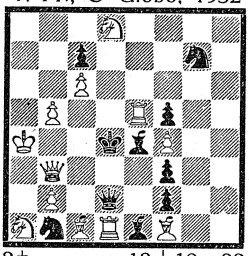
Halbjahrsturnier von „The Western Morning News and Daily Gazette", 1931/II: Dreizüger: Preis: F. F. L. Alexander-London = Nr. 2362; ehr. Erw.: 1. Sheldon, 2. K. S. Howard; Lob: J. Francey, S. S. Lewmann. Richter: G. F. Anderson-Torquay.

2360. K. A. K. Larsen-Hilleröd 1. Pr., Dansk Problemklub, 1932



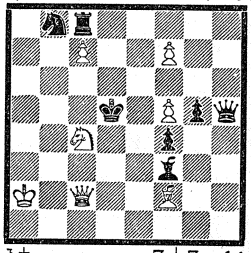
2‡ 13+5=18

2361. M. Monteiro da Silveira-Rio 1. Pr., O Globo, 1932



2‡ 12+10=22

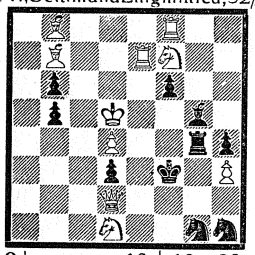
2362. F. F. L. Alexander-London 1. Pr., Western Morn. News., 1931/II



3‡ 7+7=14

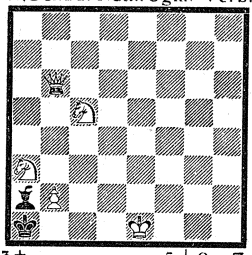
Halbjahrsturnier (Zweizüger) der „Settimana Enigmistica", Mailand, 1932/I: 42 Bewerbungen: Preise: 1. O. Stocchi-Langhirano = Nr. 2363, 2. A. Chicco-Genua (Kh4, Da1, Te7, Lh8, Sc6, g7, Be4, g2, h5 — Kf4, Da6, Lb5, Sc3, f6, Bd6, e3), 3. M. Wrobel-Warschau (Kg8, Db5, Td2, d3, Lb6, c4, Sf3, h5, Be2, e3, g4 — Ke4, Da3, Ta5, h6, Lb3, b8, Sc5, d8, Bc6, g7, h7), 4. F. Cassani-Mailand (Kd8, Tf8, h5, Ld4, f5, Sc5, e5, Bg6, h4 — Kf4, Dd1, Lb7, Sh2, Bd6); ehr. Erw.: 1.-3. G. Cristoffanini, M. Pfeiffer, L. Tuhan-Baranowski, 4.-6. E. Cacciari, D. Manzone, E. Salardini. Richter: L. Ceriani-Mailand.

2363. O. Stocchi-Langhirano 1. Pr., Settimana Enigmistica, 32/I



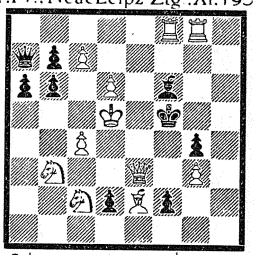
2‡ 10+10=20

2364. Toni Welbers-München-Gl. 1. Pr., Schbd. Kath. Jgm.-Verb., 32



3‡ 5+2=7

2365. J. Sykora-Döbeln 1. Pr., Neue Leipz Ztg, XI. 1931



s3‡ 11+9=20

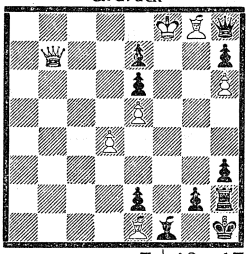
Monatsinformalturnier der „Neuen Leipziger Zeitung", November 1931: Preise: 1. J. Sykora-Döbeln = Nr. 2365, 2. A. Ellerman-Buenos-Aires (Ke6, Dg6, Ta3, e8, Lb4, e2, Sd6, h3, Bd7, f4, g2 — Ke3, Db3, Tf1, La1, Sd1, Bb6, d2, d5, g7. 2‡); ehr. Erw.: 1. S. J. Bykow-Moskau, 2. u. 3 K. Erlin-Wien und A. Kubbel-Leningrad, 4. Dr. K. Kahn-Leipzig.

Endspiel-Informalturnier der „Schachmaty in USSR", 1931: Preise: 1. A. Seletzky, 2. M. Liburkin, 3. G. Sachodjakin, 4. D. Gretschkin, 5. A. Herbstmann, 6. W. Bron; ehr. Erw.: 1. A. A. Troitzky usw. Richter: Arvid Kubbel.

Internationales Dreizügerturnier des Schachvereins „Fiala", Tábor, 1932: (vergl. S. 386)
5.Preis: Emil Plesnivy-Prag (Kh6, Dh8, La5, Sb8, g8, Bb4, c4–Kd6, Td1, e1, Lh2, Bd4, e6, e7, f3, g5)!

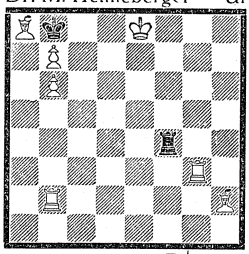
Weihnachtsgrüße an die „Schwalben"

I. E. O. Martin-Leipzig
Urdruck



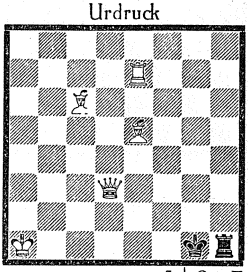
7+10=17
Matt in 19 Zügen

II. E. O. Martin
nach Dr. M. Henneberger — Urdruck



7+2=9
Matt in 22 Zügen

III. E. Hasselkus-Berlin
Urdruck

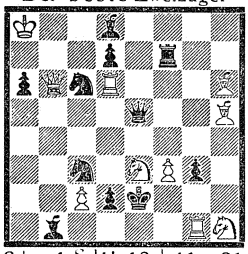


5+2=7
Selbstmatt in 26 Zügen

Für die Erstürmung der beiden „Bollwerke" Nr. I und II setzt der Verfasser als Preis einen Jahrgang 1933 der „Schwalbe" aus unter der Bedingung, daß damit ein neues Mitglied geworben wird! Lösungen an den Autor direkt: Leipzig C 5, Täubchensweg 67 H. III, erbeten! — Zu Nr. III gibt der Verfasser für lösungshungrige Schwalben noch folgende Abwandlungen der Stellung: mit w.Ka2 = s19‡, mit Ka3 = s18‡, Ka4 = s23‡, Ka5 = s20‡, Ka6 = s24‡, Ka7 = s23‡, Ka8 = s25‡, Kb8 = s18‡, Kc8 = s20‡, Kd8 = s19‡, Ke8 = s20‡, Kf8 = s18‡ und Kg8 = s17‡; das dürfte fürs Erste genügen!

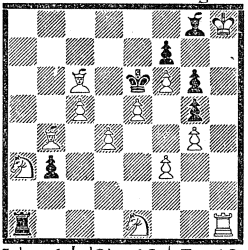
Die „Schwalben-Ehrenpreisträger" im III. Quartal 1931

1655. G.P. Golubeff-Moskau
Der beste Zweizüger



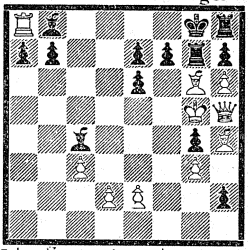
2‡ 1.Sd1! 10+11=21

1621. K.S.Howard-Maplewood
Der beste Dreizüger



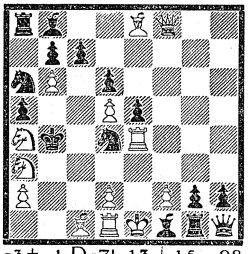
3‡ 1.Ld2! 12+7=19

1591. B. Sommer-Berlin
Der beste Mehrzüger



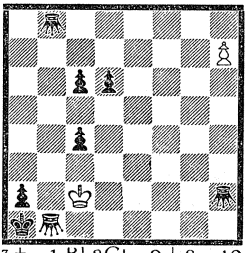
5‡ S. 151! 10+13=23

1595. J. Koers-Berlin
Das beste Selbstmatt



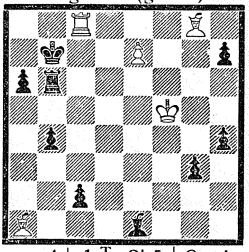
s3‡ 1.Dg7! 13+15=28

1635. M. F. Gordian-Odessa
Die besten Märchenschachaufgaben (geteilt)



3‡ 1.Bh8G! 2+8=10

1637.Dr.E.J.v.d.Berg-Apeldoorn

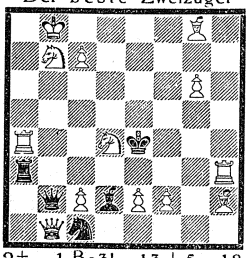


max.s4‡ 1.T:c2! 5+9=14

Ehrende Erwähnungen: erhalten: Zweizüger: **Nr. 1654** (A. Chicco), **Nr. 1653** (Dr. Cristoffanini), **Nr. 1652** (Katkó); Dreizüger: **Nr. 1658** (Dr. Bincer); Mehrzüger: **Nr. 1589** (Dr. Zepler), **Nr. 1663** (Chéron); Selbstmatt: **Nr. 1631** (M. Szabo), **Nr. 1668** (V. Onitiu); Märchenschach: **Nr. 1602** (Schiffmann), **Nr. 1676** (Heidenfeld). Ich gratuliere den Siegern herzlichst! Meinen Mitpreisrichtern: Prof. Neukomm (2‡), F. Palatz (3‡ u. 4.‡ etc.) und T. R. Dawson und C. M. Fox (Märchenschach) nochmals meinen herzlichsten Dank! Dr.Bd.

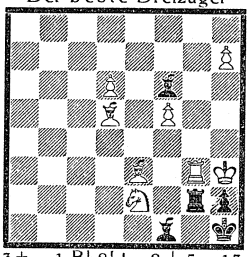
Die „Schwalben-Ehrenpreisträger" im IV. Quartal 1931

1784.A.Ellerman-Buenos-Aires
Der beste Zweizüger



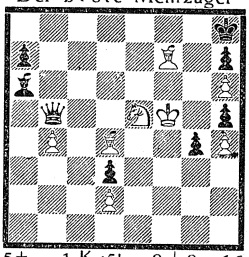
2‡ 1.Be3! 13+5=18

1792.Dr.AdoKraemer-Berlin
Der beste Dreizüger



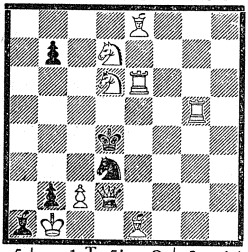
3‡ 1.Bh8L! 8+5=13

1700. Dr. E. Delpy-Leipzig
Der beste Mehrzüger



5‡ 1.Kg5! 8+8=16

1705. F. J. Prokop-Prag
Das beste Selbstmatt

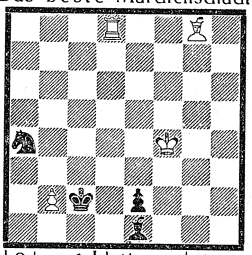


s5‡ 1.Tc5! 9+5=14

Ehrende Erwähnungen: erhalten: Zweizüger: **Nr. 1731** (Dobordschginidse), **Nr. 1730** u. **Nr. 1734** (Ellerman); Dreizüger: **Nr. 1697** (Berhausen); Mehrzüger: **Nr.1743**(Fränkel), **Nr. 1795** (Westarp), **Nr. 1796** (Dr. Dittrich); Selbstmatt: **Nr. 1702** (Onitiu), **Nr. 1703** (Ceriani) u. **Nr. 1801** (Rybakoff†); Märchenschach: **Nr. 1807** (Koers).

Ich gratuliere den Siegern herzlichst! Meinen Mitpreisrichtern: Neukomm (2‡), F. Palatz (3‡, 4‡ etc.) und Dr. v. d. Berg (Märchenschach) nochmals meinen herzlichsten Dank! Dr. Bd.

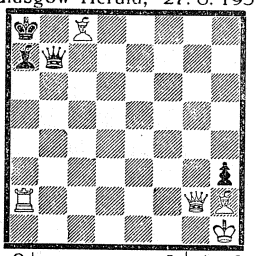
1708.W.F.Rybakoff†-Moskau
Das beste Märchenschach



h2‡ 1.Lb4! 4+4=8

Allerlei

R. Gray
Glasgow Herald, 27. 8. 1932



s9‡ 5+4=9

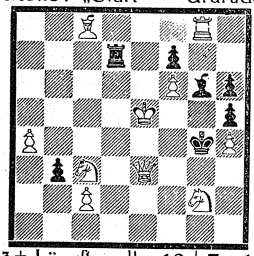
Ein Tempogewinn-Selbstmatt: von ungewöhnlicher Schönheit gibt T. R. Dawson in „The British Chess Magazine" aus der Tagespresse, welches das nebenstehende Diagramm zeigt; es erinnert mich aber gar zu sehr an die schöne Aufgabe von G. von Broecker: Kh1,Tg8,Lg1,g2,Ba6,h2—Ka8,Lb7,b8,Bh3. s9‡. (vergl. „Fata Morgana", S. 19). — Könnte Weiß Ta1 erzielen, so entschiede er das Spiel sofort mit 1.Dc6! Wie kann er nun dies Tempo gewinnen? Dawson schreibt, daß die Lösung auf eine exakte geometrische Formel gebracht werden kann. Welcher unsrer Mathematiker wagt sich daran?

16. Thematurnier der „Schwalbe": Nach endgültigem Abschluß ist zu berichtigen: Die nebenstehende Aufgabe „Start" ist zu unrecht gekocht worden: 1.Sc3-a2,B:a2(:c2);2.Ba5(Dc3). — Ein bedauerliches Versehen! — Folgende Druckfehler sind zu berichtigen: In der Liste der gekochten Aufgaben fehlt „Kilia XII". Nr 13. Rex solus (9) es muß heißen: schw.Bh2 statt h3. — Nr. 16 Kilia III (16): w.Ba2 statt b2. S. 181 erste Zeile: 2. Le4 (Bg8L, Sa6-b8 usw. statt 2. Le4(Bg8L,Sa6 usw.

Karby, den 11. Sept. 1932.

Br. Zastrow.

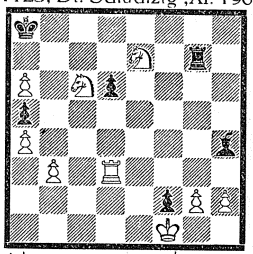
Paula Hitzbleck-Kettwig
Motto: „Start" — Urdruck



s3‡ Längstrandler 10+7=17

Treffpunkt-Pionier: Beschränkt man sich auf die alte Klinkesche Definition der Treffpunktidee, so dürfte — wie G. Hume-Notting-

J. Paluzie-Barcelona
11125, Dt. Schachztg ,XI. 1906



4‡ 9+6=15

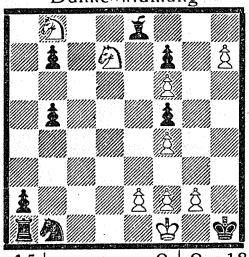
ham mitteilt — vorstehende Aufgabe von J. Paluzie (Schwalbe)-Barcelona alle anderen Treffpunkt-Darstellungen an Alter bei weitem übertreffen! Lösung: 1.Tg3!,L:g3(T:g3);2.Sd5(d5),Tb7 (Ld8);3.B:g3(B:g3) usw.

Deutsche Mitarbeit an der Whitesammlung: Neue Mitarbeiter: Heinz Brixi für eigene Aufgaben, Dr. J. Schindler für Bohemia, Sudetendeutsche Tageszeitung, und H. Eisele für Freiburger Komponisten, Südwestdt. Schachztg. 1887-90. Zurückgetreten sind Dr. Dohrn-Lüttgens, Guttmann. Schumann und Benkö. Fast 6200 Aufgaben wurden bisher kopiert und G. Hume gesandt. Wer helfen will, wende sich an W. Karsch, Kiel, Hamburger Chaussee 112.

White's Dankeswidmung: vergl. S. 322. Niemand hat die Lösung in 15 Zügen von E. O. Martin-Leipzig bisher angeben können, so daß sie hier jetzt folgen soll: 1.Se5!,Kh2; 2.Bg8S,Kh1; 3.S:f7,Kh2; 4.Sg4+, Kh1!; 5.Sfe5,Lh5!; 6.Bf7,L:g4!; 7.S:g4,B:g4; 8.Bg3!,Kh2; 9.Bf8D,Kh1; 10.Df7,Kh2; 11.D:b7,Kh3; 12.Kg1,Bb4; 13.Bf5,Bb3; 14.Bf6,Bb2; 15.Bf7,S‡. — 9.—,Bb4!; 10.Df7,Bb6!; 11.Sa6,Bb3; 12.Db7,Bb5; 13.Sb4,Bb2; 14.Bf5,Kh3; 15.Kg1,S‡. — 10.—,Bb6;11.Sa6,Bb4;12.S:b4,Bb5;13.Db7,Kh 2;14.Bf5,Kh3;15.Kg1,S‡. — II. 3.—,Bb4!;4.Sbd7,Kh2;5.Sg4+, Kh1!; 6.Sfe5,Lh5; 7.Bf7,L:g4!;8.S:g4,B:g4;9.Bg3!,Kh2; 10.Se5,Kh 1?; 11.S:g4,Bb6; 12.Bf8T,Bb5; 13.Tb8,Bb3; 14.T:b5,Bb2; 15.Bf5, S‡. — 10.—,Bb5!; 11.Bf8T!,Bb3!; 12.Tb8,Bb4!; 13,T:b4,Bb2; 14.Bf5,Kh3(1); 15.Kg1(S:g4),S‡. — III. 6.—,B:g4; 7.Bf7,Bg3!; 8.Bf3,L:d7; 9.S:d7,Kh2; 10.Sb6!,Kh1; 11.Bf8L,Kh2; 12.Lc5,Kh1; 13.Lg1!,Bb3; 14.Bf5,Bb2; 15.Bf6,S‡. — Es sind noch einige andere Varianten und Kurzspiele möglich.

E. O. Martin.

Al. C. White-Lichtfield
Dankeswidmung

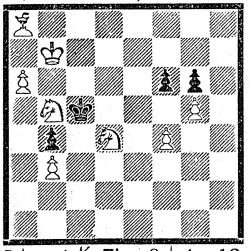


s15‡ 9+9=18

Anti-Loveday: vergl. S. 325: Zum Aufsatz von Dr. K. Fabel weist L. Lamérat-Alger auf seine beiden Darstellungen des vollständigen weißen Anti-Loveday hin, die schon am 3. Mai 1931 in der „La Liberté" erschienen waren, Nr. I und II.

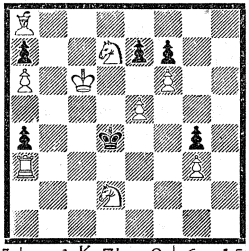
Maximal-Kettner: Mit Nr. III hofft Heinz Lies-Bochum der Bewältigung dieser Idee einen Schritt näher gekommen zu sein, bei der er allerdings 3 gleichfeldrige schw. Läufer benötigt; aber vielleicht dient die Stellung zur Anregung weiterer Versuche.

I. L. Lamérat-Algier
440, La Liberté, 3. 5. 1931



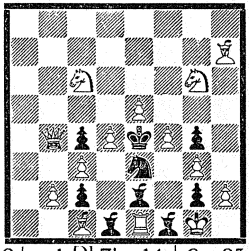
3‡ 1.Kc7! 8+4=12

II. L. Lamérat
441, La Liberté, 3. 5. 1931



3‡ 1.Kc7! 9+6=15

III. Heinz Lies-Bochum
Urdruck



2‡ 1.Db7! 14+9=23

Schachbücher: Dr. M. Niemeijer, Teylingerhorstlaan 5, Wassenaar, Niederlande, hat Ende September 1932 einen neuen, umfangreichen Katalog von zu verkaufenden oder zu tauschenden Schachwerken aufgestellt, darunter sehr viele und gesuchte Problembücher. Man wende sich an Dr. M. N. direkt.

Problematische Essays: Im Oktoberheft von „Il Problema" findet sich ein Artikel von F. W. Nanning über die „Königsabzugsbatterie" mit 17 Diagrammen. — Im Novemberheft der „Dt. Arbeiter-Schachzeitung" stellt Robert Rupp-Düsseldorf den „Anti-Umkehr-Goethart" zur Darstellung zur Debatte und W. Hagemann-Braunschweig setzt seine philosophische Betrachtung „Das Leben im Schachproblem" abschließend fort. — Im Septemberheft der „Australasian Chess Review" steht ein Artikel über das „Seeberger Thema" von J. K. Heydon und Dr. J. J. O'Keefe-Sydney mit Beispielen. — Im Novemberheft von „De Problemist" bietet F. W. Nanning das 18. Kapitel der Taskprobleme: „Die schwarze Verstellung" mit 5 Beispielen. — Im 21 Heft (November) der „Italia Scacchistica" findet sich eine Arbeit von A. Ellerman-Buenos-Aires über den „8. Teil des Entfesslungsthema" mit 13 Diagrammen.

Errare humanum est: Im Thematurnier der „Volksstimme", Mannheim, 1932 ist der 1. Preis von G. Fröhlich mit 1.Sd3† gekocht worden und für den 2. Preis von K. Ulrich fand sich ein fast steingetreuer Vorgänger von A. Wernicke-Insterburg, Dt. Arb. Schachztg. Jan. 1930,

Nr. 7. Der Richter: G. Letzin-Neuköln wird damit das 93. Mitglied des Klubs. Mitgeteilt von M. Otto. — S. S. Lewmann-Moskau gibt an, daß der 1. Preis im Turnier der Ukrainischen Schachsektion, 1931, von M. M. Barulin (Kh2,Da6,Th4,Lg1,h1,Sf5,f6,Ba3,b6,c4,f2,g3—Kc5,Tb2,g7,Ld7,f8,Ba7. 2‡) durch 1.Se4† nebenlösig ist. Richter waren P. E. Neunywako und E. N. Somoff, die damit 94. und 95. Mitglied werden. — Und weiter, daß auch der 2. Preis in „Sports Referee", 1931/II von E. J. Eddy = Nr. 2089a mit 2.Sfe6 inkorrekt ist (nicht mit 1.Se4?, vergl. S. 352); der Richter F. Bennett-Brisbane ist schon Mitglied. — Und weiter, daß der 2. Preis im 7. Zweizügerturnier der „Britisch Chess Federation" von R. Thomson = Nr. 2306a mit 1.Te1! gekocht wurde, womit der Richter H. D'O. Bernard-London als 96. Mitglied dem Klub beitritt. — Zum 1. Preis in „Magasinet", 1931 von G. Thoréen-Göteborg (Kg8,Db1,Sb7,e8,Bd3,e3—Kd5,Ba5,a6,c7,f7,h7. 3‡: 1.Sd8) weist Dr. Zd. Mach in der „Prager Presse" auf folgenden Vorgänger hin: O. Brenander, 3859, Tidskrift för Schack, IX/X, 1909: Kc2.Dc1,Sd8,e8,Bd2,d3,e3,e6—Ke5,Bc7,e7,f7,f3. 3‡: 1.De1! — Der 3. Preis in „L'Italia Scacchistica", 1931/II von E. Salardini = Nr. 2145b ist durch R. Büchner, Hamburger Echo, März 1931 (Kh2,Da6,Te8,h4,Lc5,g4,Sb1,d7,Bc2,e5,g3—Ke4,Da1,La2,h8,Sc4,c6,Bb7,e3,f7. 2‡: 1.Kg2!) vorweggenommen. Die Richter: A. Mari-Ferrara und Dr. G. Cristoffanini-Genua werden dadurch 97. und 98. Mitglied. — Dr. E. Voellmy kritisiert in den Nummern vom 29. 10. und 5. 11. 1932 der „Basler Nachrichten" das Urteil im Endspielturnier Nr. 9 der „British Chess Federation", 1932 (vergl. Nr. 2308 usw. S. 386) sehr eingehend und scharf (ähnlich auch Dr. Puig i Puig im Nov.-Heft von „Els Escacs a Catalunya"): der 1. Preis von H. Gomoluch = Nr. 2308 ist nebenlösig mit 1.Sc6,Lf6!; 2.Kc2,Sa3†; 3.Kb3, Sb5(Sb1?,4.Sb4†,Kb7; 5.Lf5 usw.); 4.Sb4†,Ka4(b6); 5.Sd5† mit L-gewinn, oder 4.—,Ka7; 5. L:b5. 1.—,Lb6(c7,g5); 2.Lb4!,Kb5; 3.Kc2,Le5; 4.L:c5,K:c5; 5.K:b1,Kd6; 6.Le8 u. gew. 1.—,Kb7; 2.S:d8†,Kc7; 3.Lf5. Beabsichtigt ist 1.Kc2 usw. Die 5. ehr. Erw. von Adamson ist nebenlösig mit 5.Kf5! Das 1. Lob von J. Peacock hat einen 5fachen Schlüssel (!) und ist von Assalini vorweggenommen. Der 2. Preis von Gurwitsch ist ein Plagiat nach Gurwitsch (!) aus Schachmaty Listok, April 1927, Nr. 198; der Verfasser hat nur 3 Züge vorgesetzt, wodurch die Studie sogar verloren haben soll. Die 2. ehr. Erw. von J. Fritz ähnelt einer Studie von H. Rinck und die 4. ehr. Erw. von Gurwitsch einem Endspiel von G. Frey (Wiener Schachztg., 1911) und H. Fahrni, Basler Nachrichten, 1921; das 2. Lob von T. R. Dawson soll den gleichen Gedanken wie ein Spiel von A. Troitzky, Sammlung 1924, Nr. 184, enthalten. Von den nicht gelobten Studien ist die 3., 4., 7., 8. u. 10. ganz oder z. T. nebenlösig, die 5. unlösbar. Es bleiben also nur 9 Studien als korrekt übrig, unter denen sich eine nicht ausgezeichnete Studie von H. Rinck findet, deren Lösung völlig verdruckt ist (eine Variante ist zum Hauptspiel gestempelt worden), weshalb sie wohl auch bei der Beurteilung leer ausging. Von den Richtern F. F. L. Alexander und A. W. Daniel ist ersterer schon Mitglied, während letzterer als 99. Mitglied dem „Klub" beitritt. — Zum 1. Preis in „Sports Referee", 1932/I von H. Lies-Bochum = Nr. 2304 gibt Dr. A. Chicco in „Il Problema" folgenden Vorgänger an: C. S. Kipping, Chess Amateur, 1928 (Kf7,Dh1,Ta5,f4,Lh3,Sh7,Bb7,d7,f5,f6—Kh8,Da1, Tb4,d2,Sc3,Bb3,e7. 2‡: 1.Sg5!): der Richter: F. Bennett ist schon Mitglied. — Die NL mit 1.Te1! zu Nr. 2306a (Thomson) wird auch von K. W. Kettner angegeben. — Das Pech der Schiedsrichter vom Endspiel- und Zweizügerturnier trifft leider auch noch das Dreierturnier: Der 1. Preis von J. A. J. Smith = Nr. 2307 (S. 386) ist doppelt gekocht worden: NL: 1.L:c5!!,Df8; 2.S:b4! von Dr. F. Rose-Nogent le Rotrou angegeben, während die Autorlösung 1.Tg2 an Df8!! scheitert, wie G. Kustermann-München entdeckte! (Die Stellungen sind in der „Schwalbe" korrekt wiedergegeben!) Für diesen Doppelreinfall wird der Richter: A. C. Challenger-London auch zur Belohnung das 100. Mitglied des Klubs!

Weenink-Gedenk-Lösungsturnier, 1932: vom „Nederlandsche Bond van Probleemvrienden" veranstaltet. Folgende 6 Zweizüger sind gemäß den Bedingungen der internationalen Turniere zu lösen, wobei aber hier folgende Punktwertung stattfindet: Für jeden Schlüsselzug = 2, für jede Variante = 1 (auch in etwaigen NL!), die angeführt wird, für welche aber schw. Paraden mit besonderer Mattgebung maßgebend sind (nur diese werden gerechnet), für Mattdrohung = 1. Buchpreise. Lösungen bis 15. Dezember 1932 an F. W. Nanning, Eindhoven, St. Geraduslaan 15, Niederlande. — Nr. 1: Kb2,De8,Tc3,Le4,Sd8—Kd4,Tb5,Lb8,h1, Sg1,g2,Bb3,b6,b7. — Nr. 2: Kh3,Dd7,Tf5,Lb8,Be2,f2—Ke4,Db1,Ta8,Lb7,c1,Sf1,Bb2,c3,f6. — Nr. 3: Kh8,Df8,Tc2,d6,La7,h1,Sh5,Bd3,e2,f5 — Ke5,Tb5,Lh2,h3,Sf3,g1,Ba5,e3,g7. — Nr. 4: Kh2,Dg1,Ta5,Lg8,Sc1,Bd3,f2 — Kd4,Tf3,Bc2,c3,c6,f6,h3,h5. — Nr. 5: Kd3,Dc1,Th6,Ld7,f2, Sc4,Ba5,d4—Kd5,Th5,Lb5,Sa7,c8,Ba6,f3,g5. — Nr. 6: Kd7,Df5,Ta5,Sc2,Bb3,b6,g5,h2 —Kd5, Dh1,La6,e5,Sf1,Bb5,b7,c5.

I.P.B. (Internationaler Problemistenbund)

Nederlandsche Bond van Probleemvrienden: Die Mitgliederzahl ist auf 112 gestiegen, eine überaus beachtliche Ziffer, die Zeugnis gibt von der Einigkeit und Geschlossenheit

der dortigen Problemisten, an der sich mancher ein Beispiel nehmen könnte. Über den Erfolg des „Dreifliegen-Wettkampfes" wird an anderer Stelle berichtet werden. — Die Mitglieder erhalten die „Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond" für $2^1/_2$ statt 7 Gulden! außer dem Jahrbuch und sonstigen Mitteilungen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt $1^1/_4$ Gulden. Sekretär ist F. W. Nanning, Eindhoven, Gerarduslaan 15, Niederlande.

Dansk Skakproblem Klub: Am 7. Juli sprach K. A. K. Larsen über „Lösungsturniere", am 4. August hielt H. V. Tuxen einen Vortrag über „Kreuzschach im Zwei- und Dreizüger" und am 1. September K. Fabricius-Lauritzen über „Sonderbare Probleme". — Über das 2. Thematurnier wird an andrer Stelle berichtet. — Komponistenwettkampf: Mit dem „Warschauer Problemistenbund" geht ein Zweizügerwettkampf von je 8 Komponisten gegeneinander (für Dänemark: P. Hage, K. Hannemann, K. A. K. Larsen, O. G. Lauritzen, N. B. Löw, A. Madsen, R. Pryß u. H. V. Tuxen), wobei jeder Komponist 4 Probleme verfassen muß, die 2 von den Dänen und 2 von den Polen gestellte Themen prägen müssen. Richter sind: Dr. G. Cristoffanini-Genua und F. W. Nanning-Eindhoven. Der Kampf geht vom 15. Oktober 1932 bis 15. Januar 1933.

Britisch Chess Problem Society: zählt z. Zt. 94 Mitglieder und 10 Jungmannen. Am 2. Oktober mußte sich unerwartet ihr Präsident T. R. Dawson einer schweren Blinddarmoperation unterziehen, die vollen Erfolg hatte, sodaß er mit alter Energie wieder tätig ist.

Ist die Rochade im Turnierproblem zulässig? (vergl. S. 355) In „Schackvärlden" lehnt A. Akerblom-Avesta die Rochade für solche Aufgaben ab. O. Nemo-Wien u. F. J. Prokop-Prag halten sie nur für erlaubt, wenn der Beweis erbringlich ist, daß weder König noch Turm einen Zug gemacht haben. Dr. E. Palkoska-Prag lehnt sie ab im Turnierproblem, da der obgenannte Nachweis im allgemeinen unerbringlich sei.

Literatur

A few Chess Problems von Percy Bowater im Selbstverlag, Mai 1932 (Neudruck von Juli 1929), Pasadena, 1668 Woodburn Road, California, USA. — Das kleine Heftchen enthält 44 Kompositionen des Herausgebers in leichtem und sehr gefälligem Stile.

Der Kiebitz von Ferdinand Metzenauer, München, Verlag Iris-Buchdruckerei, Christophstr. 12. Monatliche neue Schachzeitschrift, Preis pro Quartal 0,75 *M*, Einzelheft 0,30 *M*. Den Problemteil leitet der Herausgeber, ein bekannter Komponist, mit besonderer Sorgfalt.

Ranneforths Schachkalender 1933: erscheint wieder als bekanntes und wichtiges Hand- und Nachschlagebuch. Den Problemisten interessieren besonders das auf den neuesten Stand gebrachte Adressenverzeichnis der Komponisten, ein Artikel von Bruno Sommer (Schwalbe): Neue Wege im Schachproblem u. a. Der Preis beträgt wieder 2 *M* (geheftet) und 2.50 *M* (gebunden) bei Hans Hedewigs Nachf., Leipzig C 1, Perthesstr. 10.

Schachturnier zu Szolnok, 1932: Die Partien mit vielen Bildern sind als Sonderheft des „Magyar Sakkvilag" erschienen.

Library Catalogue von der „Britisch Chess Problem Society", der den Büchereibestand dieser großen englischen Vereinigung umfaßt, ist von G. Leathem auf 6 Seiten sorgfältig zusammengestellt und nun von „The Problemist" herausgegeben.

The Chess World herausgegeben von H. van der Mast, Antwerpen, 130 rue de la Province, Belgien. Monatlich ein Heft. Preis 15 Belgas. — Das Heft 1 (Oktober 1932) umfaßt 48 Seiten! Es ist völlig in englischem Text, obwohl in Belgien erscheinend, abgefaßt! Der Problemteil umfaßt 6 Probleme (Nachdrucke); der übrige Inhalt ist überaus reichhaltig; Druck und Ausstattung sind ohne Tadel.

H. G. M. Weenink von Dr. Max Euwe, Dr. M. Niemeijer, Dr. A. Rueb und B. J. van Trotsenburg. Herausgegeben von der „Vereenigd Amsterdamsch Schaakgenootschap" und den „Nederlandsch Bond van Probleemvrienden" bei De Technische Boekhandel, H. Stam, Amsterdam-Haarlem, 1932. — Preis in Ganzleinen: $2^1/_2$ holl. Gulden. — Ein prächtiger Band von 290 Seiten, mit Bild und vielen Diagrammen, ein Band, der beweist, welche Liebe und Verehrung Weenink in den Niederlanden genossen hat, denn er ist mit größter Sorgfalt in Zusammenarbeit der hervorragendsten Spezialisten für die einzelnen Schachgebiete zusammengestellt. Zuerst mehrere Kapitel über seine schriftstellerische, organisatorische Tätigkeit, über ihn als Menschen usw. Dann W. als Problemkomponist: Vorwort von Al. C. White und seine sämtlichen 359 Aufgaben mit Lösungsbesprechungen (Dr. M. Niemeijer). Es folgt W. als Partiespieler in 4 Perioden abgeteilt mit vielen Partien (Dr. M. Euwe) und einigen Schachessays. Und schließlich W. als Studienkomponist mit 33 Endspielen (Dr. A. Rueb). Die Ausführung des ganzen Werkes ist als erstklassig zu bezeichnen, für das 4,50 *M* ein sehr geringer Preis ist! Die Probleme Weeninks sind zumeist solche Meisterwerke, daß jedem Komponisten die Anschaffnng des Buches nur aufs Wärmste empfohlen werden kann. W. war der Vice-Präsident des „Good Companion Club" und der Gründer des „Niederländischen Problemistenbundes"!

Dr. Bd.

Personalien

Todesfall: Den „Dansk Skakproblem Klub" hat ein sehr schwerer Verlust getroffen: Sein Vorsitzender Ingenieur K. Fabricius-Lauritzen starb in Kopenhagen am 6. Oktober 1932 nach kurzer Krankheit erst 42 Jahre alt; er begann schon mit 13 Jahren zu komponieren und erreichte eine beachtliche Meisterschaft, wurde aber im Auslande wegen seiner großen Bescheidenheit nur wenig bekannt; er befaßte sich nicht nur mit dem direkten Mattproblem, sondern auch mit dem Selbstmatt und dem Endspielgebiet. Im September hatte er noch einen Vortrag gehalten!

Bundesnachrichten

Spenden: Die „Schwalbe" dankt herzlichst für folgende Gaben: M. Schneider: 1.— ℳ, E. Giese: 1.— ℳ und W. Krämer: 3.— ℳ (verlorene Wette gegen Dr. Maßmann).

Berliner Schwalbe: In der Septemberzusammenkunft, die von 17 Schwalben besucht wurde, hielt Ed. Schildberg einen Vortrag über das Thema „Das Hilfsschach und seine Formen". An Hand eines reichen Materials führte er den Nachweis, daß auch für die Hilfsprobleme der Anzug des Weißen zu fordern ist. Der Wirrwarr auf diesem Gebiet ist so groß, daß endlich die Unsitte, bei Hilfsselbstmattproblemen Schwarz anziehen zu lassen, ernstlich bekämpft werden muß. Bei den Hilfsproblemen gibt es wie beim Zwangsproblem 5 Arten: Matt-, Selbstmatt-, Patt-, Selbstpatt- und Doppelpattprobleme. Um ein Hilfsproblem zu kennzeichnen schlägt Ed. Schildberg vor, unter das Diagramm die Bezeichnung „Hilfszüger" (entsprechend den bereits üblichen Bezeichnungen: Längstzüger, Gleichsteinzüger usw.) zu setzen mit der beim Zwangsproblem gebräuchlichen Forderung: „Matt (Selbstmatt usw.) in n Zügen". Dann gilt in Zukunft für alle Probleme, auch für die Hilfsprobleme, die selbstverständliche Forderung „Weiß zieht an". Ed. Sch.'s Vorschläge fanden nach einer sehr lebhaften Besprechung, an der sich besonders Dr. Dittrich, Dr. Dührssen. Dr. Kraemer, Dr. Zepler, W. Koslowsky, B. Sommer, O. Brennert u. R. Steinweg beteiligten fast einhellige Zustimmung. Der I. P. B. soll durch Vermittlung von Dr. Ed. Birgfeld angegangen werden, im Sinne der oben genannten Vorschläge zu entscheiden. — Im Juni hatte Dr. Ado Kraemer einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Bahnung gehalten. Im Oktober wurde ein Tombola-Blitzturnier veranstaltet (also einmal kein Problemschach!), bei 15 Teilnehmern errangen die ersten 3 Preise: S. Rotenstein, Meyer und Dr. Zepler, der also auch im Partieschach seinen Mann steht. (Dr. Dittrich).

Briefwechsel mit allen

Achtung! Wer nicht bis zum **20. Dezember 1932** das Abonnement gekündigt hat, wird für 1933 als Bezieher weitergeführt! — (H. Klüver) Hamburg: Herzlichste Glückwünsche zur Vermählung! — (WP) Bukarest: Herzl. Dank für die Werbung der beiden neuen Mitglieder der „Schwalbe"! — (FH) Gr.-Buer: Die Aufgaben können nur in einigen Zwischenräumen der Reihe nach erscheinen. — (FJP) Prag: Problem erschien im Okt.-Heft! — (Dr.EZ) Berlin: Heft 42 war Ihnen nochmals gesondert von mir zwecks Schiedsurteil zugesandt worden; muß ebenfalls verloren gegangen sein. — (ThL) Mannheim: Wegen des Überangebotes würde ich mich freuen, wenn Sie den h2‡,h3‡ und h4‡ anderweit unterbringen könnten. — (HL) Bochum: Kettner-Maximal wird noch gebracht unter „Allerlei"; Kochgebühr wird nur für „gekochte" Aufgaben erhoben! Prüfung der Aufgaben ist noch nicht abgeschlossen. — (Dr.JO) Wien: Erbitte nochmals h7‡, da vernichtet; vielleicht kann Ihnen Schefelich dann die NL angeben, da er sie zerkocht hatte. — (HHSch) Dresden: Ich gratuliere zum Preise für die Spitzenleistung im Lösungsturnier von „Denken und Raten"! — (JM) Herborn: Erbitte neues Diagramm zu Nr. 599! — (FH) Gr.-Buer: Erbitte neues Diagramm zu Nr. 561!— Nachträgliche Verbesserungen zu Problemen ohne neues Diagramm sind zwecklos, da die Diagramme ja nicht mehr bei mir, sondern meist längst beim Prüfer oder schon vernichtet sind! — (Dr.AR) Berlin: Nr. 11, Weihnacht 1930 und Nr. 1 (1932, Neujahr an Dr. Dittrich) wunschgemäß vernichtet. — (AChS) Wilkawischkis: h2‡ wird noch geprüft. — (PS) Helsinki: Nr. 4 wunschgemäß vernichtet. — (HS) Wien! Nr. 114, 121 u. 123 wunschgemäß vernichtet! — (NS) Borszczow: Nr. 12, 16, 21, 24, 25 u. 28 wunschgemäß vernichtet. — (JH) Rumburg: h4‡ wunschgemäß vernichtet. — (Bodo v. Dehn) Riga, Antonienstr. 13. W. 31, Lettland: Sie bitten bei Einsendungen für die „Heimat" die Komponisten um genaue Angabe des Namens, Alters, Wohnortes, Titels, Berufes, Lieblingsgebietes der Komposition, Zahl bisheriger Publikationen und Preise und bevorzugten Publikationsorgans. — (HB) Wien: Sie geben Ihrer Nr. IX in Heft 56 (vergl. auch S. 372) nunmehr folgende endgültige Fassung: Ka6,Tb4,Gd2—Kg2,Dc3,Bg2. h4‡: 1.Dh8!,Ga5; 2.Kh1,Gc3; 3.Bg2,Tb2; 4.Bg1G,Ga1‡. Die NL von Nr. VII (S. 372 von B. Zastrow) bestätigen Sie. — (WM) Wien: Sie geben dieser Nr. VII folgende Fassung: Kb7,Th6,Gf1—Kg2,Sb3,Bg3. h4‡: 1.Sa1,Tb6; 2.Kh1,Tb1; 3.Bg2,G:a1†; 4.Bg1G,Tb2‡ und die Nr. VIII stellen Sie durch Versetzung des w.Th6 nach h4 richtig, da die Korrektur von

H. Brixi nicht Stich hielt. — Springerrad: Zu diesem von Trilling angeschnittenen Thema sind mir von sehr vielen Seiten eine große Anzahl von alten und neuen Fassungen zugegangen; ich bitte um Geduld, da ich das ganze Material an G. Hume zwecks Vergleich mit der White-Sammlung senden will! — (TR Dawson) London: Herzlichste Glückwünsche zur Genesung nach der schweren Turnierpartie: Chirurg gegen Blinddarm (Appendix)! — (FF) Straßburg: Herzl. Dank für Mitgliedswerbung! — (A. Berzins) Riga: Sie werden um Angabe der Lösung zu Ihrem Selbstmattlängstzüger in 5 Zügen gebeten; alle als Urdrucke vorgelegten Probleme müssen mit Lösung versehen sein! — (BZ) Karby: Zum Grashüpfer-Artikel von Brixi (Heft 56) teilen Sie folgendes mit: IV (mit sBb5): NL: 1.Ka3,G:a8; 2.Bb2,Ga2; 3.Bb4,Gc2; 4.Bb3,Ld6‡. V (neue Fassung): NL: 1.Bf1T,Gc3; 2.Te1,Ge5; 3.Te2,Gg3; 4.Te4,Le3‡. VII: NL 4.Th5‡ bleibt, da ein weißer G Th5 deckt, also K:Th5 verhindert (kein Druckfehler, da sonst unlösbar). VIII (mit sBh5): NL: 1.Kh2,Ta6; 2.Bg2,Ta7; 3.Bg1T,Ta3; 4.Tg2,Th3‡. IX (neue Fassung): 1.Dh8 u. auch 1.Dg7 sonst wie Absicht u. als 3‡: 1.Dd2,Ge1; 2.Kh3,Tb4; 3.Dg2,Th4‡. — (Fr. Hoveſtadt) Gr.-Buer, Essenerstraße 4/I: Sie weisen darauf hin, daß Sie (Schwerkriegsbeschädigter und pens. Beamter) über viel Zeit, Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat verfügen, daher beim Zusammenstellen von Problembüchern, Sammlungen, Prüfen von Aufgaben usw. behilflich sein könnten! — Herzl. Dank für Probleme an: (Dr. FR) Nogent-le-Rotrou, (ASch) Berlin, (Dr. HB) Dessau, (FF) Straßburg, (HR) Brünn, (HE jun) Freiburg, (WB) Gattenheim, (WM) Wien, (TRD) London, (CMF) Falmouth, (Dr. GE u. FM) Wien, (ÖV) Vráz, (ESch) Friedenau, (WH) Berlin, (Dr. GEu. FM) Wien, (FH) Gr.-Buer, (MO) Braunschweig, (KF) Bomliß, (ON) Wien, (CSch) Dortmund, (RB) Erdmannsdorf i. Sa., (AE) Buenos-Aires, (WK, FP, Dr. AB, HG, KH, Dr. EP, HR, CE, WM, AP, WR, WMu. WKl, ESch, RLu. HKl) Hamburg, (Dr. GF) Neustrelitz, (HB) Beuthen, (RW) Wien, (PT) Budapest, (Dr. NK) Budapest, (AS) Aschaffenburg, (EOM) Leipzig, (RP) Kopenhagen, (KK) Hamburg, (JS) Varniai, (BN) Danzig, (WS) Bochum, (ES) Berlin, (Dr. JO) Wien, (RW) Braunau, (FPu. WKl) Hamburg, (AT) Essen, (Dr. FS) Teplitz-Schönau, (WB) Gottenheim, (Prof. K) Freiburg i. B., (JB) Wien, (WAM) Genf, (CK) Odenkirchen, (LC) Mailand, (HL) Bochum, (HS) Warschau, (OB) Heidelberg, (MS) Brüssel, (AE) Buenos-Aires, (JH) Rotterdam, (WK) Farchant, (Dr. KD) Neuenhagen, (Dr. AR) Berlin, (MS) Wien — für Artikel an: (ESch) Friedenau, (MO) Braunschweig, (FP) Hamburg, (AE) Buenos-Aires (2) — für Bild an: (PK) Bottrop.

Zu den Problemsendungen: (RL) Hamburg: geht direkt wieder zu! — (AS) Aschaffenburg: II: 1.Db5;2.Lb3;3.De2;4.Tb1,5.Df1;6.Lg8;7.Te1,S‡. — (Dr FR) Nogent-le-Rotrou: IV: 1.Ka7,Lh4! (länger an Ga8!) unlösbar. XI: 1.La3†,Ka3; 2.Db2†,Kb2; 3.Sg4,Kc3;4.Kc1,Dc2‡. XII: 1.Kh2,Tc2†;2.Kh3,Sf3;3.Dtempo,Th2‡. — (ON) Wien: 3‡ (Kb5/c8): 1.De4!,Ld4;2.Kc6! — (RB) Erdmannsdorf: 7: 1.Kb2,Kf3; 2.Kc1,Tg2; 3.Kd2,Tg3; 4.Ke1,Ke3; 5.L~,Tg1‡, u. a. — (Dr. JJO'K) Sydney: 282: 1.Dd3; 2.S:b3!; 3.D(L):b3; 4.L(D):b3‡. — (FH) Gr. Buer: 615: 1.—,D:h2; 2.—,T:g6! unlösbar, sonst ginge auch 1.Lg7 usw. — (AFJ) Soroki: h3‡: 1.Kc7, Tc1†; 2.Kd8; 3.T(L):e7,Tc8‡. — (WH) Berlin: Nr. 3. max s4‡: 1.Be3,Le8; 2.B:f4,La4; 3,Bf5, Le8; 4.Tc6†,L:c6‡. — (HL) Bochum: 5: 1.Bb6,Tb1; 2.Kg7‡. 6: 1.Kf3†, Kh1; 2.Df4, Ttempo; 3.Ke2,Te†; 4.Kf1,Te1‡. 7: 1.Lc(e)8! 9: 1.Lc7‡! 10: 1.De3,Sd5; 2.Td4,Dc3‡. — (JO) Budapest: h2‡ (Vierspänner): 1.Tg1,Bg8D; 2.Kf1,Dg1‡. 1.Kf1,Bg8D; 2.Tg1(h2,f2),D‡. — (HB) Wien: 463: 1.Lb7,Th1; 2.La6,Tb1†; 3.Ka5,Lb6‡. 454v: 1.Kg1,Tb6; 2.Tf1,Gb7; 3.Tg2,Td6; 4.Tf2, Th1‡. 468: 1.Bh2,Lb3; 2.Bh1D(L),Ld5; 3 Dg2,L:g2 patt. — (AChS) Wilkawischkis: 108: 1.B d5,Ld4; 2.Sd~,Te5‡. — (WAM) Genf: 32/913: h4‡: 1.Kg3,Dg7†; 2.Kh4,Dg4‡ ua. — (GT) Zeimelis: 1: Auch 1.—,Tc5; 2 Le4†; 3.De7‡. 2: 1.—,Bc6! unlösbar! — (MR) Niemes: 1: 1.Dc2; 2.Be4† usw. 7: 1.Le6†; 2.Ld5,Tc1‡.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!! damit wir im kommenden Jahre eine große Schwalbenschar sind, die den Ausbau gestattet! Dr. K. Fabel teilte mir die frohe Festbotschaft mit, daß wir im Jahre 1933, wenn alle pünktlich zahlen (die säumigen Kunden sind sämtlich ausgeschlossen worden!) und die Auslandsgelder eingehen, das „Schwalbennest" vergrößern können, sodaß jedes Quartal ein Heft von 20 Seiten erscheinen kann, wo wir dann eine Auslese von Nachdrucken erstklassiger Probleme usw., kurz die Erfüllung mancher Wünsche endlich bringen können! Darum helfe jeder rührig mit!!

Die Erweiterung des Weihnachtsheftes um 12 Seiten als besondere Christfestfreude für viele, arme „Schwalben" stifteten E. Böhnert, Dr. Birgfeld, Dr. W. Maßmann, W. Kluxen, W. Pauly und Dr. A. Wedekind.

Heft 59 erschien am 5. November 1932.
Abgeschlossen den 2. 11. 1932.

Frohe Weihnachten wünscht allen
Dr. Ed. Birgfeld.

Jeder Schachspieler sollte sofort

L'ECHIQUIER

bestellen, die jetzt im 6. Jahrgang erscheinende —

Internationale Schachzeitung

Eine der feinsten Schachzeitungen aller Zeiten. Bringt die Ergebnisse aller Turniere aus allen Ländern und eine vorzügl. Auswahl gut glossierter Partien sowie einen reichhaltigen Aufgabenteil.

Preis (frei Haus): Einzelnummer 1,40

Jahrgang (12 Hefte): 15,— *RM*

Reihe I, 1925-1928, in einem Band gebunden: Stoffeinband: 58,40 *RM* Halbfranz: 67,15 *RM*.

Bestellungen an: Msr. E. Lancel Avenue Molière 280 Bruxelles, Belgien.

Die Schweizerische

Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen Schachvereins, bringt Probleme, Partien, Aufsätze, Nachrichten. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.- Ausland Fr. 8,50. Bestellungen an Prof. M. Nicolet, Montriant 2, Neuchâtel, Schweiz. Postscheckkonto IV. 741.

FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt

mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W. Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgegeb. v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch) wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben" zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für 1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk., während der Buchhandelpreis nach der Herabsetzung durch Notverordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch Dr. K. Fabel, Bomlitz bei Walsrode, zugleich mit Überweisung des Betrages auf Postscheckkonto: Hannover 57394 zulässig. Der dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.

Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

Kauft von der „Schwalbe“!

Lieferung porto- und spesenfrei

1) **Gelegenheitskauf:** Sämtliche erschienenen Hefte der ersten Folge der „Schwalbe“ u. des „Funkschach.“ Preise:

„Schwalbe“	1924/25	Heft 1—8	statt RM. 3,30	nur RM. 2.—
„Funkschach“	1925	Heft 1—17	statt RM. 5,80	nur RM. 4,35
„Funkschach“	1926	Heft 1—52	statt RM.12,35	nur RM. 9,25
„Funkschach“	1927	Heft 1—13 und Ergänzungsheft	statt RM. 3,25	nur RM. 2,45
		Alles zusammen	statt RM.24,70	nur RM.17,—

Einzelhefte Stück RM. 0,50

2) **Jahrgänge 1928, 1929, 1930 und 1931 der „Schwalbe“** je Jahrgang RM. 10,—. Bei Barzahlung 10 % Rabatt. Der Inhalt der vorstehend unter 1) und 2) aufgeführten Hefte muß jedem Aufgabenfreund geläufig sein. Auch empfiehlt es sich, schon jetzt auf die Vollständigkeit der Zeitschrift zu halten, da späterhin die älteren Jahrgänge schwer zu beschaffen sein werden.

3) **Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben,** Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM.18.—, geheftet RM. 15.—. Nicht teurer als bei jedem Buchhändler! Aber der Verdienst fließt in die Schwalbenkasse und wird zum Ausbau der „Schwalbe“ Verwendung finden!

4) **American Chess Nuts** (1868) zum Preise von 16,80 *RM*.

5) **Das Cookbuch.** Im Jahre 1927 hat **Dr. H. Keidanz** das Buch **„The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“** veröffentlicht.

Preis des Cookbuches: broschiert 12,60 *RM*
gebunden 14,60 *RM*

Obige Schriften sind **unentbehrlich für jeden** Problemschächer.
Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomlitz bei Walsrode in Hannover
Postscheckkonto Hannover 57394

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM* monatlich) **gestattet.**

Alle Lieferungen portofrei.

Druck: Eugen Böhnert, Kiel-Gaarden, Norddeutschestr. 5-7